Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

255 (15.9.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsern Ausgabestellen abgeholt monatlich M 100.—, frei Haus geliefert monatlich M 110.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 110.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 110.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 4.— Sonntags 5.— M.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 15.—; auswärts M 20.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 9.—; Reklamezeile M 50.—; an erster Stelle M 60.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 26 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard: für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 255. — Freitag, den 15. September 1922 — Erstes Blatt.

Gewalt oder Verständigung?

(Von unserem Korrespondenten.)

Dr. P. Paris, 12. Sept.

Man hatte sich in der Prognose über die belgisch-deutschen Verhandlungen geirrt. Man hatte sie sich als relativ leicht vorgestellt, wie Verhandlungen zwischen Geschäftsleuten, die gleichmäßig an derem günstigen Abschluß interessiert sind. Der Irrtum war, wenn auch psychologisch erklärlich, so doch politisch sehr bedenklich.

Suchen wir ihn in nichts anderem als in einer Unterschätzung des französischen Einflusses in Brüssel. Man weiß heute, daß der Abbruch der Berliner Verhandlungen auf direktes Geheiß der Pariser Regierung erfolgte. Herr Poincaré war es, der durch seine Brüsseler Vermittelungsstellen Belgien veranlaßte, auf der Forderung der Garantie in Gold zu bestehen, an die Belgien ursprünglich gar nicht gedacht hatte. Und es ist weiter hier die Vermutung aufgetaucht — ein chauvinistisches Winkelblättchen rühmte sich dessen sogar als einer besonderen Schläue — daß auf Betreiben der französischen Regierung die Reparationskommission Belgien eindringlich nahelegte, unter allen Umständen sich an den Buchstaben der Bedingungen zu halten, unter denen Belgien freie Hand in Berlin erhielt: ich meine in der rein formalistischen Forderung der Sechsmonatefrist. Vielleicht hätte Herr Poincaré sein etwas plump eingefädeltes Spiel doch nicht so leicht gewonnen, wenn nicht England durch die Gefahr im Orient für die nächste Zeit nahezu vollständig aus den europäischen Angelegenheiten ausgeschaltet worden wäre. So aber war Belgien auf Gnade und Ungnade den politischen Berechnungen Frankreichs ausgeliefert. Ohne Widerstand ließ es sich als Bauer im französischen Schachspiel gebrauchen. Es ist eben nur noch französischer Vasallenstaat.

Versuchen wir, die französischen Ziele weiter zu verfolgen. Sie werden nach der Mattsetzung Englands für die Entwicklung der Dinge ausschlaggebend sein. Sofort nach dem Abbruch der belgisch-deutschen Verhandlungen hat sich Frankreich bemüht, Belgien davon zu überzeugen, daß ein Ergebnis bei dem „notorischen schlechten Willen Deutschlands" von vornherein unwahrscheinlich war, daß es eigentlich so kommen mußte, wie es kam. In väterlichem Tonfall wurde den Brüsseler Kindern etwa so zugeredet: „Seht, wir kennen den Boche besser. Ihr wolltet nicht auf uns hören, als wir durch unseren Vertreter in der Reparationskommission darauf hinwiesen, daß Deutschland keine andere Sprache achte, als die der Gewalt. Ihr hörtet nicht auf uns: da wendeten wir diejenige pädagogische Methode an, die schließlich allein überzeugend wirkt. Wir ließen euch die Erfahrung machen. Ihr solltet einmal selbstherrlich mit den Deutschen verhandeln, damit ihr sähet, was sie für Winkelzüge machen. Nun seid auch ihr hoffentlich so weit, daß ihr uns versteht, und nicht länger an der Güte unserer Methode zweifelt. Es ist jetzt Zeit genug verloren worden: Laßt uns zusammen das tun, was wir schon längst als notwendig und allein zum Ziele führend erachteten."

Das Ziel ist klar, es wird übrigens von der chauvinistischen Presse mit aller Deutlichkeit ausgesprochen: Nachdem die Dinge so hingestellt worden sind, daß der Spruch der Reparationskommission nicht mehr zu recht besteht, soll der Gewaltvertrag von Versailles „spielen". Das heißt: die „freiwillige Verfehlung" Deutschlands wird festgestellt, und Herr Foch erhält Blankovollmacht. Der Augenblick ist günstiger denn je. England ist zur Ohnmacht verurteilt. Ein Wink von Paris, und Kemal Paschas siegreiche Divisionen marschieren in Konstantinopel ein. Frankreich braucht nur die Revision des Meerengenstatuts zu verlangen, und Englands Macht im Orient ist gebrochen. Es scheint nämlich, daß Frankreich gegebenenfalls vor der letzten Konsequenz nicht zurückschrecken würde: Die Besuche gewisser Sowjetvertreter am Quai d'Orsay lassen, wie man sagt, Lloyd George keine ruhige Stunde mehr.

Herr Poincaré arbeitet vor der Hand mit allen Mitteln dahin, daß die Reparationskommission erneut mit den deutschen Zahlungen befaßt wird. Mit der ihm eigenen juristischen Wortklauberei versicht er die These, daß der interimistische Spruch durch die Ablehnung der Sechsmonatefrist seitens Deutschlands nunmehr aufgehoben sei, daß erneut über den Zahlungsaufschub verhandelt werden müsse. Gelingt es dem französischen Ministerpräsidenten, diese Ansicht durchzudrücken, so ist die Lage sehr gefährlich. England ist in diesem Augenblick an der französischen Freundschaft ungeheuer viel gelegen, so viel, daß man nicht zu weit geht, wenn man behauptet, daß es dafür in der deutschen Frage jeden Preis zu zahlen bereit ist. Italiens Interessen sind in der Orientfrage mit denen Frankreichs ziemlich identisch; zwischen Poincaré und Schanzer, die sich nie recht leiden mochten, haben sich in letzter Zeit geradezu herzliche Beziehungen entwickelt. Belgien allein widerstrebt natürlich nicht: eine Mehrheit, oder gar die Einstimmigkeit für ein „manquement volontaire" wäre nur zu leicht gesichert!

Vorläufig bestehen natürlich noch andere Möglichkeiten. Vor allem scheint Belgien noch nicht von seinem „Irrtum" geheilt zu sein, der nach der französischen Presse darin besteht, daß es noch immer glaubt, mit Deutschland auf gütlichem Wege zu einem Uebereinkommen gelangen zu können. Durch irgend eine Verlautbarung sollte die Reparationskommission ihre Ansicht darin kund tun, daß es Belgien freigestellt ist, sich mit einer längeren Frist für die deutschen Schatzwechsel zu begnügen. Allerdings weist alles darauf hin, daß Belgien für diesen Fall auf der Golddeponierung durch die Reichsbank bestehen wird. Ich erfahre soeben, daß sich ein Vertreter des französischen Ministerpräsidenten „im Namen einer gerechten Lösung des Reparationsproblems" bei der belgischen Regierung dringend dafür verwandt hat, daß Belgien nur gegen Goldsicherheit auf eine Verlängerung der Schatzwechsel eingehen soll. So erscheint auch dieser Weg nicht ohne Gefahr: äußerlich betrachtet stellt er ein Maximum an Entgegenkommen dar, das aber nur dazu dient, Deutschland unter allen Umständen ins Unrecht zu setzen. Denn daß auch die geringste Verminderung des an sich schon winzigen Goldbestandes der Reichsbank die Mark um den Rest ihres Wertes bringen würde, weiß am besten der Franzose, und ebensogut also auch, daß keine deutsche Regierung, ohne Selbstmord am eigenen Volk zu begehen, in eine solche Transaktion, die im übrigen kein Problem lösen würde, einwilligen könnte.

Es ist Europas Verhängnis, daß in entscheidenden Augenblicken der Ausschlag immer bei der Macht liegt, die sich in ihrer Politik fast ausschließlich von einem haßerfüllten Imperialismus leiten läßt. Die Sorge um Konstantinopel nimmt den Engländern in diesen schicksalsvollen Tagen jede Bewegungsfreiheit, während Frankreich heute in einer Machtfülle dasteht, wie es sie seit dem großen Napoleon nicht mehr gekannt hat. Wie die Würfel auch über Deutschlands Zukunft fallen mögen, sie werden immer nach derjenigen Zahl hin beeinflußt sein, auf die Frankreich gesetzt hat. Sicherlich: Ein wenig Schicksal ist noch immer dabei. Die Zukunft der Völker ist kein reines Rechenexempel. Dieses Fatalistische ist heute unser einziger Trost, unsere letzte Hoffnung.

Eine Rede des Reichskanzlers auf dem Industrie- und Handelstag.

w. **Berlin**, 14. Sept. (Drahtber.) In der heutigen Eröffnungssitzung der 43. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages, der u. a. auch der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister und der preußische Landwirtschaftsminister beiwohnten, ergriff nach einleitenden Worten des Präsidenten Franz von Mendelssohn der Reichskanzler Dr. Wirth zu einer längeren Ansprache das Wort: Zurzeit sei angesichts der jüngsten belgischen Forderungen nicht der Augenblick gegeben, Stellung zu nehmen, ehe nicht im Schoße der Regierung die Entscheidungen gefallen sind. Er warne davor, die politischen Ereignisse der letzten Tage mit sogenannten Krisengerüchten zu begleiten, die das Gefährlichste seien, was man sich denken könne. Die Regierung habe zu führen. Sie gehe einen klar bestimmten Weg. Erwiesen sich ihre Methoden nicht als dauerhaft, so sei es Sache des Parlaments, eine andere Regierung an die Spitze zu stellen, die dann mit einem neuen aber ebenfalls bestimmten Programm arbeiten werde. Er sei hierher gekommen, um vor den Vertretern aller deutschen Gaue und Stämme eine

aufrichtige Mahnung zur Besonnenheit und zum Besinnen auf die tatsächliche Lage, auch auf die wirtschaftliche Notwendigkeit

auszusprechen. Diese Mahnung richten wir ja an die ganze Welt, insbesondere an unsere ehemaligen Gegner im Auslande. Es wäre aber auch am Platze, sie an das ganze deutsche Volk zu richten. Jederzeit bietet die Regierung die Hand zur Verständigung mit den Ländern, den Gemeinden, mit jedem Gliede des öffentlichen Lebens in Deutschland. Das Bestreben, die Schwierigkeiten der Lage zu überwinden, dürfe niemals begleitet sein von ultimativen Drohungen.

Jede innerdeutsche Schwierigkeit müsse überwunden werden in dem vollen Bewußtsein, daß das Erste, was es zu retten gelte, die Einheit des Vaterlandes sei; diese, als letztes kostbares Gut einer großen ruhmreichen Vergangenheit, die wir nicht schmähen wollen, herüber zu retten in eine neue politische Entwicklung, sei das Wichtigste. Er wisse, daß er mit seinem Bekenntnis zur Einheit denen eine Freude bereitet habe, die aus dem Rheinland, aus Oberschlesien, Schleswig-Holstein und anderen Grenzgauen unseres Vaterlandes kommen.

Ziel und Leitstern der deutschen Außenpolitik sei die Verpflichtung, unser Volk mit Brot zu versorgen, es zu kleiden und es zu behausen.

Erst Brot für das deutsche Volk, dann Reparationen!

Dieses Wort habe überall Verständnis gefunden, wo an Stelle des wilden Hasses der Wille zur Verständigung getreten sei. Die Worte seien aber wirkungslos und würden ihr Ziel verfehlen, wenn im deutschen Volke nicht die politischen Kräfte vorhanden seien, sich zu sammeln und zu vereinigen zur Tat, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß er sich von den Führern in Handel und Industrie stets habe beraten lassen, betonte aber, wer seinen Rat gebe, müsse alles aufbieten, um in großen entscheidenden Stunden mitzuhelfen und mit die Verantwortung zu tragen. Die Organisation des Krieges gegen den Hunger müsse nicht nur eine Gruppe, vielmehr das ganze Volk, das ganze Deutschland dazu bereit finden, die drohenden großen sozialen Gefahren zu bannen. Dieser Kampf gegen den Hunger sei nicht nur ein großer Dienst für das deutsche Volk, sondern auch für ganz Europa, die ganze Welt.

Die Versöhnungspolitik des Verfassungswerkes von Weimar sei ein Werk des Aufbaus Europas gewesen. Die Voraussetzung für jeden Fortschritt des deutschen Volkes im Dienste Europas, nämlich eine glückliche Führung der deutschen Außenpolitik, hängt aber ab von

der wirtschaftlichen Einsicht unserer ehemaligen Gegner.

Es sei in den letzten Monaten gelungen, die Nebelschwaden der wirtschaftspolitischen Unwissenheit bei ihnen zu zerstreuen. Hier und dort befänden sich aber in Europa und in der ganzen Welt immer noch Menschen, die meinen, ein Volk für sich allein könne zu Zahlungen gezwungen werden, die, wie jedes Kind sehe, eine Unmöglichkeit seien. Es gäbe nur einen ähnlichen Wahn, der sich in Europa ausgetobt habe, den Hexenwahn. Die Aufgabe der Vorbereitungen von Konferenzen und Kongressen, auf denen Leute des Handels und der Industrie, überhaupt der Wirtschaft die Wahrheit sagen können, hätten wir zu lösen versucht und die Saat der Erkenntnis sei endlich aufgegangen. Für Europa sei die Möglichkeit gegeben, daß sich diese Erkenntnis umsetze zur politischen Tat in

einer wirklich logischen Begrenzung der Reparationen.

Die Gefahr wäre vorhanden, daß es auch hier heißen könnte: Zu spät!

Aber die Pflicht haben wir, alle staatlichen, moralischen und kulturellen Kräfte aufzubieten, um den Zusammenbruch unseres Volkes zu verhüten, ehe diese politische Erkenntnis zur wirtschaftlichen Lage geworden ist. Alle, die am Kriege teilgenommen haben, müssen sich zusammensetzen, um das Ende des Krieges noch einmal durchzusprechen und dann Paragraph an Paragraphen zu reihen, um der Welt einen wirklich dauernden Frieden zu gewährleisten.

Der Reichskanzler erinnerte an Rathenaus Worte auf der Genueser Konferenz: Pace, pace, pace! Sei dieser Friede heute wirklich da? Nein! Europa hat wirklich keine große Politik, sondern eine Politik der Termine.

Die Politik der Termine aber sei die Politik der Vivisektion Europas.

Wolle man deshalb zum Ziele kommen, so müsse man die große Frage der Reparationen auf eine nüchterne rechnerische Basis stellen. Auf diese Basis werde sie nicht von denen gestellt, die mit dem Säbel Europa verwüstet haben, sondern von den Anhängern der gemeinschaftlichen Arbeit, der Versorgung der Welt mit Brot, Kleidung und Behausung. Die Einsicht der Staatsmänner und der Wille zur Tat müsse die Arbeit dieser Geschäftsleute in der ganzen Welt begleiten. Wir seien allen dankbar, die mitgeholfen haben, die Ruinen aufzubauen und die Wunden des Krieges zu heilen, ohne deren Heilung Europa überhaupt nicht zur Ruhe kommen könne. Werden Verträge geschlossen, um die Wunden Nordfrankreichs zu heilen und den Wiederaufbau zu fördern, so sei diese Arbeit durchaus in der Richtung und in den bisher beschrittenen Bahnen der deutschen Politik gelegen.

Der Reichskanzler hob noch besonders hervor, daß die logisch mögliche Erfüllung das Ergebnis sachlicher Einsicht und Einigung sein müsse. Demgemäß sei es gewesen und sei es andauernd unsere Politik den Gläubigern gegenüber, das ganze Problem in eine Atmosphäre der Einsicht und Einigung zu steuern. Wir wollen die Welt von den Terminkrisen befreien, die zu jedem Zahlungstermin einzusetzen pflegen.

Dazu sei es erforderlich, daß die internationale Mentalität nicht jedesmal Krisen und ultimative Zustände befürchten müsse, wenn die deutsche Regierung Forderungen widerspreche, die uns von dem Ziele, unsere Leistungen mit unserer Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen, entfernen und die Herbeiführung des erstrebten Weltfriedens verzögern. Wir glauben, auf diesem Wege zu einer ruhigeren Mentalität einen kleinen Schritt weitergekommen zu sein und werden mit Geduld, mit ruhiger und fester Hand das Steuer auch weiterhin in dieser Richtung zu führen haben. Der Weg sei klar. Es sei der Weg, den die Völker nach verlorenem Kriege gehen müßten. Dieser Weg sei nicht Schlemmerei, nicht Vergeudung des Nationalvermögens, er sei nur der Weg der harten Arbeit, und, wenn es sein müsse,

der harten Mehrarbeit aller Schichten.

Keine Partei im Deutschen Reiche sei sich Selbstzweck! Und in dem Streben nach dem Ziele der Rettung des deutschen Volkes hätten die Parteien auch ihre eigene Existenz in die Wagschale zu werfen. Das gelte von links wie von rechts, aber insbesondere von den bürgerlichen Parteien der Mitte. Im Ringen um die Methode der Politik dürfe kein wertvoller Mitarbeiter im blutigen Strauß mit sinnlosen Fanatikern das Leben verlieren. Die Methode sei gleichgültig, das Ziel sei das Höchste. Im Ringen um dieses Ziel müsse das ganze Volk hinter uns stehen. Das ganze Deutschland soll es sein, wenn es gilt, die Zukunft und Einheit des deutschen Volkes zu retten und im Laufe der Jahre wieder eine Periode deutscher Wohlfahrt herbeizuführen. — Die Rede des Reichskanzlers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der sich wiederholte, als der Präsident von Mendelssohn dem Reichskanzler den Dank der Versammlung aussprach.

Aussicht auf Verständigung?

Paris, 14. Sept. (Drahtber.) Die Besprechungen des nach Paris entsandten deutschen Unterhändlers Bergmann mit den Mitgliedern der Reparationskommission dauern an. Der Einfluß des amerikanischen Vertreters der Kommission Boyden, zu dem Bergmann in alter guter Beziehung steht, soll dabei eine gewisse Rolle spielen. Wie schon aus dem verhältnismäßig, ja sogar überraschend ruhigen Ton der Pariser Presse zu schließen war, sind gestern diese Besprechungen Bergmanns auf einem Punkt angelangt, wo man wieder von einer Aussicht auf Verständigung mit Belgien sprechen darf. Es scheint heute möglich, daß mit Zustimmung der Reparationskommission eine einmalige Prolongation der deutschen Schatzwechsel von sechs Monaten, also im ganzen auf zwölfmonatige Lauffrist erreicht wird.

Unverkennbar scheint die französische Industrie- u. Finanzwelt mehr Einfluß auf die Politik zu erhalten und sich auch mehr im Sinne einer Kooperation mit der deutschen Industrie zu orientieren. Dazu mag sie einmal durch das stärkere Abrücken des Frankenkurses und der französischen Effektenkurse veranlaßt worden sein, was auf einen Druck der englischen und amerikanischen Finanz zurückgeführt werden muß; eine stärkere Wirkung üben aber sicher das Stinnes-Lubersac-Abkommen und der Ulquardt-Krassin-Vertrag aus.

t. **Paris**, 14. Sept. In der Wiedergutmachungskommission ist die Bereitschaft einer gütlichen Regelung der heiklen Frage vorhanden. Die Auffassung gut unterrichteter Kreise geht dahin, daß, wenn die Reparationskommission sich mit Deutschland einige, Frankreich kaum mehr etwas unternehmen werde, was die Situation aufs neue komplizieren würde.

t. **Haag**, 14. Sept. In Brüssel besteht der Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen und die Zurückverweisung der ganzen Angelegenheit an die Wiedergutmachungskommission zu vermeiden. Der Weg könne dadurch gefunden werden, daß die Laufzeit der Schatzwechsel auf 6 Monate in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Wiedergutmachungskommission beschränkt wird. Die „Libre Belgue" stellt ausdrücklich fest, daß die deutschen Vorschläge bis auf die Verringerung der Laufzeit den Wünschen der belgischen Unterhändler durchaus entsprechen.

Dollarkurs gestern abend 1550.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die belgische Note.

Hinterlegung von 100 Millionen Gold in der belgischen Nationalbank gefordert.

Berlin, 14. Sept. Die belgische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel gestern mittag eine vom belgischen Minister des Auswärtigen Jaspar unterzeichnete Note folgenden Inhalts übermittelt:

„Nach den Bestimmungen der Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Abdeckung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. September 1922 der belgischen Regierung deutsche Schatzbonds aushändigen, welche durch zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarende Garantien sichergestellt werden sollten; mangels einer Einigung sollten die Bonds durch ein Golddepot sichergestellt werden, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank zu stellen war.

Die Besprechungen, die in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Regierung und den Delegierten der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitzustellenden Garantien erfolgt sind, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die belgische Regierung bittet die deutsche Regierung daher, ihr unverzüglich zwei deutsche Schatzbonds, zahlbar in Gold in einem Betrage von je 50 Millionen Goldmark für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September zukommen zu lassen und in der belgischen Nationalbank 100 Millionen Goldmark als Sicherheit für diese beiden Bonds niederzulegen."

*

Der Inhalt der Note deckt sich im allgemeinen mit den von uns bereits gemeldeten Forderungen und Auslassungen Belgiens, daß Deutschland die geforderten 100 Millionen Goldmark bei der belgischen Nationalbank hinterlegen soll. Nun haben ja sowohl der Reichskanzler als auch maßgebende deutsche und ausländische — auch Ententestimmen — bindend erklärt, daß eine solche Forderung, sollte sie aufgestellt werden, jedes Verständnis für unsere Lage und die Folgen eines Nachgebens vermissen lasse. Nicht zuletzt hat auch der Reichsbankpräsident Havenstein nicht nur seine Bedenken geäußert und gewarnt, sondern er hat auch im voraus bereits sich strikte geweigert, das Gold herauszugeben. Die Reichsbank ist bekanntlich auf Verlangen der Hohen Entente eben erst für „autonom", d. h. selbständig und von Einwirkungen der Reichsregierung als losgelöst zu betrachten. So erntet denn auch hier der Hohe Rat gleich wieder, was er gesäet hat.

Es wird heute Aufgabe unserer Regierung sein, hart zu bleiben und in diesem Sinne mit allem Nachdruck auf unsere in Paris weilenden Unterhändler einzuwirken.

Havenstein reist nach London.

t. London, 14. Sept. (Drahtber.) Reichsbankpräsident Havenstein reist heute abend nach London, um mit der Bank von England Verhandlungen aufzunehmen über die evt. Beteiligung englischer Banken an der Garantieleistung für die deutschen Schatzwechsel. Die Beantwortung der belgischen Note wird erst nach der Rückkehr Havensteins aus London erfolgen, da das Ergebnis der Besprechung natürlich von großem Einfluß auf den Inhalt der deutschen Antwort sein wird.

Bevorstehende Besprechungen Lloyd Georges mit Poincaré und Venizelos.

t. **Paris**, 14. Sept. In Londoner gut informierten Kreisen verlautet, daß Lloyd George auf seiner Durchreise nach Genf eine Besprechung mit Poincaré haben werde. Ebenso versichert man dort, daß Venizelos in einigen Tagen nach London kommen werde, um mit Lloyd George Rücksprache zu nehmen.

Die Besprechungen mit der Wiedergutmachungskommission.

Paris, 14. Sept. Die deutschen Delegierten, die zu Verhandlungen mit der Wiedergutmachungskommission hier eingetroffen sind, haben ihre Besprechungen mit den verschiedenen Mitgliedern der Kommission auch gestern fortgesetzt, so besonders mit den Vertretern Englands, Italiens und Belgiens. Der Präsident der Wiedergutmachungskommission, Dubois ist für einige Tage von Paris abgereist. Die Besprechungen mit den beiden deutschen Vertretern leitet an seiner Stelle Mauclère. Ueber den Stand der Verhandlungen verlautet in Kreisen, die der Wiedergutmachungskommission nahestehen, daß kein Grund zu Pessimismus vorliege. Die Abreise des Präsidenten Dubois wird in Paris allgemein als günstiges Zeichen für den Fortgang der Verhandlungen aufgefaßt. Man behauptet sogar, daß Poincaré dieser Abreise nicht ganz fernstehe; jedenfalls hat man den Eindruck, daß man auf französischer Seite sogar einen Druck nach Möglichkeit vermeiden möchte. Diese versöhnliche Haltung ist sicher auch auf belgischer Seite vorhanden. Man ist dort der Ansicht, daß man zu einem befriedigenden Abschluß würde gelangen können, wenn von deutscher Seite nur irgendwie annehmbare praktische Garantien geboten würden.

Französischer Ministerrat.

t. **Paris**, 14. Sept. (Drahtber.) Die Reparationsfrage einschließlich der deutsch-belgischen Verhandlungen bildet einen Hauptpunkt des heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand im Sommerhaus Rambouillet tagenden Ministerrats. Poincaré hält daran fest, daß ihm eine Einflußnahme auf die deutsch-belgischen Verhandlungen zusteht, da es von den deutsch-belgischen Vereinbarungen abhänge, ob, wann und mit welchem Erfolg dann Frankreich mit seinen Zahlungs- und Garantieansprüchen an Deutschland an die Reihe kommt. Die übrigen Beratungspunkte des Ministerrats sind die Orientfrage, die Aufhebung des elsässischen Oberkommissariats und die Abänderung des Achtstundentags.

Regierungswechsel in Paris?

t. **Paris**, 14. Sept. Man scheint jetzt ernstlich damit zu rechnen, daß bald nach dem Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen ein Regierungswechsel stattfindet. Als aussichtsreichster Kandidat der Nachfolgerschaft Poincarés wird Loucheur bezeichnet. Seine Ernennung zum Ministerpräsidenten würde wahrscheinlich auch von industriellen Kreisen begrüßt werden. Sein bester Mitarbeiter würde voraussichtlich Barthou sein.

Der griechisch-türkische Krieg.

Der Eindruck der türkischen Siege in Indien und Aegypten.

w. **London**, 14. Sept. (Drahtber.) Einer Blättermeldung zufolge werden die türkischen Siege von den Mohammedanern in ganz Indien gefeiert. Mohammedanische Mitglieder des indischen Staatsrates und der gesetzgebenden Versammlungen haben ein Telegramm an Lloyd George und den Vizekönig gesandt, worin sie dringend ersuchen, die Gelegenheit zu benützen, um eine Vereinigung zwischen dem britischen Reiche und der mohammedanischen Welt zustande zu bringen. Sie hielten es für wesentlich, daß Thrazien, einschließlich Adrianopel, Konstantinopel und der Meerengen dem türkischen Reiche zurückerstattet werden.

Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Kairo bringen die Aegypter große Freude über die türkischen Siege und die Wiederbesetzung Smyrnas zum Ausdruck. „Daily Mail" meldet aus Konstantinopel, daß das britische Prestige unter den Mohammedanern in den letzten Tagen einen starken Rückschlag erlitten habe, nicht nur in der Türkei, sondern im ganzen Osten. Ein neuer militärischer Geist komme bei den Türken deutlich zum Vorschein, der freilich nicht so sehr gegen Großbritannien wie gegen die Griechen gerichtet sei, die von den Türken als Werkzeug Großbritanniens betrachtet würden.

Englisch-kemalistischer Zusammenstoß in Konstantinopel?

Konstantinopel, 14. Sept. (Drahtber.) Ein englisches Detachement landete zur Sicherung der Dardanellen in Karabiga. Es verlautet in Adrianopel, daß die Kemalisten in Konstantinopel einen blutigen Zusammenstoß mit Engländern hatten. Eine Bestätigung des Gerüchtes bleibt abzuwarten. Das Konstantinopler Parlament ist telegraphisch einberufen worden.

Südslawien mobilisiert.

t. **Paris**, 14. Sept. (Drahtber.) Nach Meldungen aus Athen sollen die Regierungen von Südslawien und Rumänien Griechenland ihre Hilfe für den Fall eines neuen Balkankonflikts angeboten haben. Südslawien stehe im Begriff zu mobilisieren und seine Truppen bei Uesküb zusammen zu ziehen.

Marschall French geht nach Konstantinopel.

t. **London**, 14. Sept. (Drahtber.) Marschall French, eine Zeit lang englischer Generalissimus im Weltkrieg, dann in Irland und zurzeit in Paris zur Feier der Marneschlacht weilend, hat dort Ordre erhalten, sofort als Militärinspektor nach Konstantinopel zu reisen.

Der Balkan-Hexenkessel.

b. **Paris**, 14. Sept. (Eig. Drahtber.) Dem „Petit Parisien" wird aus London gemeldet, die englische Presse veröffentlicht beunruhigende Gerüchte, nach denen eine neue Balkankrise möglich sein soll. In den Nachbarstaaten Griechenlands und der Türkei herrscht starke Unruhe. Zwischen bulgarischen Banden und griechischen Truppen sei es auf griechischem Boden bereits zu Zusammenstößen gekommen. Aus Athen wird den englischen Blättern gemeldet, die Regierungen von Belgrad und Bukarest, die eine bulgarisch-türkische Allianz befürchten, hätten ihre Absicht kundgegeben, sich auf die Seite Griechenlands zu stellen, falls es zu einem Konflikt käme. Den griechischen Blättern zufolge mobilisiert Jugoslawien bereits und konzentriert Truppen an der bulgarischen Grenze.

Orientpolitik und Reparationspolitik.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Angesichts der Tatsache, daß die Reparationspolitik einen von der europäischen Gesamtpolitik unlösbaren Teil bildet, hat das Deutsche Reich allen Grund, die Entwicklung der Vorgänge im nahen Osten, die als durchaus ausschlaggebend für die nächste Zukunft Europas angesehen werden müssen, mit Spannung zu verfolgen. Den französisch-englischen Gegensatz in der Frage des griechisch-türkischen Konflikts bezweifelt kein ernsthafter Politiker in England und Frankreich mehr. Griechenland ist jetzt durch seinen völligen militärischen Zusammenbruch ausgeschaltet und die französisch-türkischen Interessen, die absolut identisch miteinander sind, richten sich jetzt unmittelbar gegen England, das als Verteidiger der These: „Die Dardanellen müßten international bleiben", allein dasteht.

Alles kommt nun darauf an, ob Mustapha Kemal tatsächlich einen bewaffneten Angriff auf die von englischen Kriegsschiffen bewachte Meerenge wagt, und wie sich dann Frankreich einer solchen Tatsache gegenüber verhalten würde. Es kann nicht geleugnet werden, daß es eine, auch für das Deutsche Reich höchst unheilvolle Entwicklung bedeuten würde, wenn also Folgendes eintreffen würde: Es gelänge Mustapha Kemal, Teile seiner Truppen nach Europa zu schaffen, dort mit den thrazischen Türken zusammen gemeinsame Sache zu machen und vor den Mauern des eingeschlossenen Konstantinopels der Entente, d. h. den Engländern, seinen auf Freigabe Konstantinopels und des Bosporus gerichteten Frieden zu diktieren. Tritt auch dann Frankreich für die Türken ein, so wird die Lage für die Engländer katastrophal und es wird sich dann herausstellen, in welchem Maße Frankreichs Orientpolitik auf ein reines Tauschgeschäft angelegt ist.

Die Vermutung liegt nur zu nahe, daß dann Poincaré die Freiheit der Meerenge zur Rettung des englischen Prestige dem Ministerpräsidenten Lloyd George garantiert und Mustafa Kemal fallen läßt, unter der Bedingung, daß Frankreich freie Hand auf dem Kontinent erhält! Schlechte Erfahrungen lassen uns auf die Haltung Lloyd Georges bei einem solchen Angebot nichts Gutes ahnen. Wir müssen uns vor Augen halten, daß die Reparationspolitik, die Poincaré z. B. durch Begünstigung des Abkommens Stinnes-Lubersac treibt, nur eine durch die Ablehnung der französischen Hegemoniepolitik erzwungene Politik ist. Fällt dieser Zwang, im Verlauf eines Orientgeschäfts fort, so kann Poincaré den Weg gehen, der ihm der liebste ist. Ueber Italien, über Bemelman, über Stinnes hinweg, zum Beutezug nach Deutschland.

Deutsches Reich

Gemeinsamer Parteitag der beiden sozialistischen Parteien.

Berlin, 14. Sept. „Vorwärts" und „Freiheit" veröffentlichen die Einberufung eines gemeinsamen Parteitages für den 24. September in Nürnberg. Die Veröffentlichung ist von der Zentralleitung der Unabhängigen und dem Parteivorstand der Sozialdemokraten gezeichnet. Die Einberufung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Parteitage von Augsburg und Gera.

Der Kampf um den Reichsbetriebsrätekongreß.

Berlin, 13. Sept. (Drahtber.) Die vertagte Generalversammlung der Berliner Betriebsräte nahm ihren Fortgang. Sie wurde mit Ausführungen des S. P. D. Vertreters Bernhard Krüger über die Wirkung des Versailler Friedensvertrages, auf die Lage der deutschen Arbeiterschaft eingeleitet. Krüger erklärte, daß angesichts der wahnwitzigen Teuerung Verzweiflungsausbrüche der Arbeiterschaft wohl verständlich seien, daß aber damit ihre Lage nicht gebessert werde. Stellung nehmen zur Teuerung, bedeute Stellung nehmen zu den Auswirkungen des Versailler Friedenvertrages, der die Hauptschuld an der Not der deutschen Arbeiterschaft trage. Deshalb müsse der Versailler Friedensvertrag als Wurzel des Uebels beseitigt werden. Wenn man als Sozialist immer wieder betone, daß eine Verbesserung der Lage nur durch die Umwandlung der kapitalistischen in die sozialistische Wirtschaft erzielt werden könne, so dürfe man dabei auf keinen Fall an das Moskauer Rezept denken. Mit Kontrollausschüssen und sonstigen kommunistischen Rezepten ließ sich die Teuerung auf keinen Fall beheben. Es kam dann zu einer lebhaften Aussprache, in der der U.S.P. Vertreter Schiemann sich scharf gegen den Versuch wandte, durch Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses der Roten Gewerkschaftsinternationale Moskaus in Deutschland Boden zu schaffen. Seitens der Opposition wurden dem gegenüber die Forderungen des „Offenen Briefes" unterstützt und die sofortige Einberufung des Reichsbetriebsrätekongresses verlangt. Wer sich dieser Bewegung entgegenstemme, so erklärten die kommunistischen Redner, über den werde sie hinweggehen.

Dann erhielt Emil Bart das Schlußwort. Er betonte nochmals, daß das Festhalten an den Kontrollausschüssen und dem Reichsbetriebsrätekongreß lediglich die Gründung der kommunistischen Gewerkschafts-Internationale in Deutschland bedeute und daß mit solchen Mitteln die deutsche Arbeiterschaft immer weiter gespalten und zersplittert werde. Er entwickelte noch einmal eingehend seine Vorschläge zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft. Unter Zugrundelegung der englischen Löhne als Standard müßten die deutschen Arbeiter die Hälfte der englischen Löhne erhalten,

Schaller's Tee
Bekannt feine Marke • Überall käuflich
Carl Schaller Tee-Import Karlsruhe i/Baden

Badische Malerei.

1770—1920.

Von Jos. Aug. Beringer.

Mit 174 Abbildungen. Zweite, im Text überarbeitete und bedeutend erweiterte Auflage 1922. Druck und Verlag C. F. Müllersche Buchhandlung m. b. H. Karlsruhe in Baden.

Der Verfasser hat es dem Kritiker schwer gemacht, dem Reichtum seines Buches, ja ich möchte sagen, der künstlerischen Schönheit desselben gerecht zu werden. Schön kann nicht nur die gebundene Rede der Poesie, sondern auch die ungebundene der Prosa sein, namentlich, wenn sie, wie hier, durch eine Fülle guter Abbildungen illustriert wird. Die Ausstattung des Werkes, Druck, Papier, Illustration, Einband, nicht nur für unsere so schwierige Zeit, sondern absolut vorbildlich, ist ein neues Ruhmesblatt des C. F. Müllerschen Verlages, Karlsruhe. In den Organismus seiner Darstellungen hat Beringer 334 teils badische, teils durch ihre Tätigkeit als Lehrer oder Vorbilder in badischen Landen wirkende Maler einbezogen und hat ihnen zum Beleg ihres künstlerischen Wesens 174 vortreffliche Bilder beigegeben. Dadurch, daß für das Buch eine zweite, bedeutend erweiterte Auflage nötig war, ist die Gewähr gegeben, daß die Erfahrung, geschöpft aus der Wanderung der ersten Auflage in die Oeffentlichkeit, der vorliegenden zweiten Auflage zugute gekommen ist.

Dem Vorwort, das hauptsächlich den Unterschied zwischen der ersten und zweiten Auflage darlegt, folgt als erstes Kapitel: „Erste Jahrhunderthälfte. Badens kultureller Stand zu Beginn des 19. Jahrhunderts", eine geistvolle, nur vielleicht etwas zu trüb gezeichnete Charakteristik der Kultur jener Zeitepoche und eine zu hohe Bewertung der bildenden Kunst, die Beringer als tiefsten und innersten Ausdruck aller Kultur anspricht, wobei er die Poesie als mindestens gleichwertigen Kulturfaktor zu übersehen gewillt ist.

Dann folgt eine Reihe von Kapiteln mit bedeutungsvollem Inhalt: „Die Wiege der Landschaftskunst — Pfälzische Schule" (worin sich die fein charakterisierten Kobells auswirken). „Die Bedutenkünstler (L. v. Babo, Charles Fr. de Graimberg, Karl Haldenwang, Johann Georg Primavesi, Theodor Verhas, die beiden Gmelin und Nikolaus Hug). Nazarener und Klassizisten, die Romantiker, die Genre- und Historienmalerei. Es fehlt hier der Raum, um all die Maler und Malerinnen, die in diesen Kapiteln mit erstaunlicher Individualisierungskraft dargestellt sind, auch nur mit Namen zu nennen. Doch sei auf Jakob Schlesinger, von dem das vortreffliche Bildnis des Malers Ch. Köster wiedergegeben ist, hingewiesen; dann auf Marie Ellenrieder, die Beringer mit glücklicher Einfühlung in ihren Seelenadel und ihre künstlerische Grazie hervorhebt, und auf Winterhalter, den berühmten Porträtisten der Fürstenhöfe, der vornehmen und eleganten Welt, dessen damals unerreichte Vorzüge sogar die eiteln Franzosen anerkannten. Beweis: Das Bildnis der Mme. Rimsky-Korsakoff, das als einziges deutsches Werk des 19. Jahrhunderts im Louvre hängt, in unserem Buch anmutend fein wiedergegeben. Bescheiden fügt sich ihm Louis Cohlitz an, einer der besten Porträtisten seiner Zeit, leider bisher noch zu wenig bekannt.

Im Kapitel „Die Romantiker" gelangen wir über die Fohr und Fries zu Karl Rottmann, der die klassischen Landschaften Italiens und Griechenlands verewigte, mit ganz besonderer Liebe und Anschaulichkeit vom Verfasser festgehalten.

Die neuerbaute Karlsruher Kunsthalle und den Beratungssaal der ersten Kammer mit malerischen Phantasiegebilden auszuschmücken, wurde Moritz v. Schwind berufen. Er hat sich dieser, seiner Veranlagung wenig entgegenkommenden Aufgabe mit der Sicherheit des Genies entledigt, das auch hier Augen und Herz zu erquicken verstand. Dem Wiener, den wir alle durch Einsicht und Liebe zum Deutschen gemacht haben, reiht Beringer mit der Gewissenhaftigkeit des Historikers den in Hessen geborenen G. W. Issel an, den keine Kunstgeschichte bis jetzt nennt. Aus den begeisterten Worten über ihn sei folgender poetischer Satz zitiert: „Wie ätherisch rieselt das Sonnenlicht durch die Baumwipfel und glänzt im Wassertümpel, wie grünen und blühen seine Wiesen, wie duftig und lichterfüllt sind seine Tälchen und wie behaglich liegen die moosigen Strohdächer der Schwarzwaldhäuser darin, umflutet von dem königlichen Frieden einer heimlich stillen Welt!"

Im Kapitel „Die Genre- und Historienmalerei" nur die beiden Moosbrugger und den köstlichen Humoristen J. B. Kirner streifend, eilen wir zum Schluß der ersten Jahrhunderthälfte und weisen mit dem Verfasser bei den Historien- und Schlachtenmalern auf den deutsch-patriotischen, aber etwas theatralischen Feodor Dietz hin, neben dem sich Friedrich Kaiser aus Lörrach mit erfreulicher Eigenart geltend macht.

Aus der überwältigenden Fülle des Stoffes, den uns die zweite Jahrhunderthälfte und die Neuzeit bieten, hebe ich, eine Stichprobe machend, vier Maler hervor: Hermann Daur, Erwin Pfefferle, Viktor Hauck und Oskar Hagemann. Bevor wir auf sie eingehen, sei zustimmend bemerkt, daß Beringer die zwei berühmtesten badischen Maler, Thoma und Trübner, verhältnismäßig nur kurz analysiert, um sie nicht monographisch auswachsen zu lassen.

Hermann Daur, einem Schüler Hans Thomas, wird mit Recht hohes Lob gespendet, von dem ich folgende Probe anführe: „In einer solchen, in sich sicheren und unbeirrbaren Natur, wie der Daurs, ist alles Bewußte wie aus dem Traum, alles Traumhafte wie eine logische Notwendigkeit geboren. Der leiseste Anklang an Phrase, an Gemachtes fehlt, alles ist innerst gefühlt."

Erwin Pfefferle, den Sohn des Münstertals, charakterisiert der Verfasser gleichfalls sehr gut, indem er sagt: „Mutig und furchtlos geht er seinen einsamen Weg in einer Welt voll verschiedenartiger Anreize und Abwege. Dieses Sichbehaupten und die hohe Zielsetzung, mit Einfachheit und Wucht das zum Ausdruck zu bringen, was die Natur um ihn darbietet und was die Seele in ihm erklingen läßt, das macht sein Persönliches aus."

Der Kölner Viktor Hauck, ein Schüler Schönlebers, schenkt uns sonnighelle, unter einem glücklichen blauen Himmel liegende Landschaften, die jeder gern durchwandern und sich zu eigen machen möchte. Ein Hauch Martin Greifscher Dichtkunst beseelt sie.

Oskar Hagemann ist nach meinem Urteil der begabteste und erfolgreichste Bildnismaler der Trübnerschule. Wer die zuletzt von ihm ausgestellten Porträts seiner Frau, des Dr. Oefteringen und eines Kindes gesehen hat, wird mir beipflichten. Er ist kein Nachtreter seines Lehrers, sondern bildet selbständig dessen koloristische Qualitäten aus.

Daß Beringer bei der Fülle, ja fast Ueberfülle des Stoffes nicht erschöpfend alle Maler und Malerinnen aus dem von ihm behandelten Zeitabschnitt nennen und charakterisieren konnte, ist einleuchtend. Er wird es in der hoffentlich bald notwendig werdenden dritten Auflage nachholen. Man kann aus diesem überaus vielseitigen und mit bewundernswerter Anpassung an die verschiedenartigsten Künstlerindividualitäten liebevoll durchgeführten Werk Beringers sehr viel lernen, und es sei daher weiteren Kreisen wärmstens empfohlen.

— n.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

während die andere Hälfte von den Unternehmern als Steuer an den Staat abzuführen sei, der dadurch 17½ Milliarden Goldmark erhalten würde.

Unter allgemeiner Spannung wurde dann zur entscheidenden Abstimmung geschritten. Mit 156 gegen 125 Stimmen wurde die Resolution des Vollzugsrates der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale angenommen. Diese Entschließung beauftragt den Vollzugsrat durch den Beirat, eine Vertreitersitzung von Betriebsräten aus dem ganzen Reich anzuregen, die „diskutable Grundlagen" für einen Reichsbetriebsrätekongreß zu schaffen hat. Der 15er Ausschuß der Berliner Betriebsräte (Opposition) wird, wie wir erfahren, auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses einen Reichsbetriebsrätekongreß selbständig einberufen.

Besprechung der Lage der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 14. Sept. (Drahtber.) Der Reichskanzler empfing heute mittag den Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft und das Präsidium des Landbundes zu einer Besprechung über die Lage der Landwirtschaft und die Getreideumlage.

Maßnahmen zur Ersparung von Heizmaterial.

w. **Berlin**, 14. Sept. (Drahtber.) Der Magistrat beschloß: 1. Die Einstellung aller Hoch- und Tiefbauten, bei denen die Arbeiten nicht erheblich begonnen haben; 2. eine sechswöchige Unterbrechung des Schulunterrichts im Winter zur Ersparung des Heizungsmaterials; 3. die Zusammenlegung verschiedener Oberklassen in den städtischen Schulen.

Der sächsische Landtag aufgelöst.

t. **Dresden**, 14. Sept. (Drahtber.) Der sächsische Landtag hat heute nachmittag nach zweistündiger außerordentlich lebhafter, teilweise sogar drastischer Debatte mit den Stimmen der Bürgerlichen und Kommunisten gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien seine sofortige Auflösung beschlossen. Der Präsident schloß die Sitzung mit der Erklärung: Der Landtag ist aufgelöst; die Neuwahlen finden am 15. November statt.

Börsenmanöver.

w. **Berlin**, 13. Sept. An der Berliner Börse war das Gerücht verbreitet, es sei eine Note der belgischen Regierung nach Berlin unterwegs, in der die deutsche Regierung aufgefordert werde, innerhalb 24 Stunden 100 Millionen Goldmark in bar als Deckung für die Raten vom 15. August und 19. September bei der belgischen Nationalbank zu hinterlegen. Wie die „Voss. Ztg." feststellt, ist der deutschen Regierung von einer derartigen Note nichts bekannt. Auch ist eine Note dieses Inhalts in Brüssel nicht abgegangen. Man hat es offenbar mit einem Börsenmanöver von Haussespekulanten zu tun, die ein Interesse am weiteren Steigen des Dollars haben.

Berlin, 14. Sept. (Drahtber.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wir hatten bereits Gelegenheit, die Haltlosigkeit der Gerüchte darzutun, Herr Stinnes habe in seinen Betrieben durch „Maueranschlag" die Arbeiterschaft vor einem vorsorglichen Ankauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs gewarnt mit der Begründung, die Mark werde in absehbarer Zeit steigen und die Preise entsprechend fallen. Uns waren diese Gerüchte bereits seit Tagen bekannt, ohne daß wir sie angesichts ihrer Sinnlosigkeit ernst genommen hätten. Nachdem sie aber dazu herhalten müssen, das Kursniveau zu beeinflussen, haben wir uns an Herrn Stinnes persönlich gewandt und sind von diesem ermächtigt, zu erklären, daß die Meldungen den Tatsachen nicht entsprechen und daß diese Gerüchte auch sonst jeder Grundlage entbehren.

*

t. **Stuttgart**, 14. Sept. Der Führer der Deutschen Volkspartei in Württemberg, Landtagsabgeordneter Bickes, hat in Versammlungen in Heilbronn und Eßlingen in den letzten Tagen mit außerordentlicher Schärfe den äußersten Widerstand seiner Partei gegen die etwa beabsichtigte Uebernahme des Reichsdisziplinargesetzes gegen die Beamten auf Württemberg angekündigt.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Man glaubt sich in die Zeit des Krieges und der Hungerblockade zurückversetzt. Not in weiten Kreisen und noch größere Sorge, was im kommenden Winter werden soll. Vier Jahre sind seit der Niederlegung der Waffen vergangen. Ein tüchtiges Stück des Wiederaufbaues der Welt und ihrer notleidend gewordenen Wirtschaft hätte geleistet werden können. Statt dessen sehen wir noch immer Trümmerhaufen und drohenden Einsturz des aus dem Kriegsunglück noch Geretteten. Das Gespenst des Hungers erhebt drohend sein Haupt, am drohendsten für die weite Schicht derer, die mit ihrem Einkommen schon bisher nicht zu folgen vermochten. Der Kreis würde in furchtbarer Weise sich erweitern, käme Arbeits- und Verdienstlosigkeit hinzu. Die Erde ist nicht ärmer geworden; die Sonne läßt wie ehedem wachsen und reifen. Aber der Mechanismus der Wirtschaft ist gelähmt, Ueberfluß an Gütern und Waren dort, weil es an Absatz fehlt, Mangel und Elend hier, weil die Hände, die sich nach dem Nötigen ausstrecken, nur zahlungsschwaches Papiergeld zu bieten vermögen. Ein Wahnsinn, der nicht einmal Methode hat. Die Welt erkennt ihn als solchen, aber es fehlt der Wille und die entschlossene Kraft, ihm ein rasches Ende zu bereiten.

Wieder, wie in den trüben Tagen, da die Kriegsfurie herrschte und die Hungerblockade ein tapferes Volk zum Erliegen brachte, tauchen die Methoden auf, mit denen man damals Hunger und Elend glaubte besiegen zu können, und in langen Entschließungen und noch längeren Konferenzen wird ein Programm gesucht und verkündet. Wahrlich, die Not ist groß, und Sorge und Verzweiflung erheben drohend ihr Haupt. Daß wenigstens versucht werden muß, so weit es in unserer Macht steht, zu helfen, darüber sind alle sich einig. Wir stehen vor dem Beginn des neuen Erntejahres. Unter normalen Verhältnissen wäre kein Grund zur Besorgnis. Die Getreideernte war zwar nicht sehr befriedigend, dagegen verspricht die Kartoffelernte, versprechen auch die übrigen Hackfrüchte guten Ertrag, vorausgesetzt, daß der Himmel endlich ein Einsehen hat und Sonne statt Regen spendet. Der Obstsegen ist groß. Aber die Preise sind für die Mehrzahl der Menschen unerschwinglich geworden. Die tolle Wanderung der Preise hält mit der durch politischen Wahnsinn hervorgerufenen Steigerung des Dollarpreises gleichen Schritt. Immer steiler wird die Kurve, immer abgrundtiefer die Gefahr.

Was gibt es in dieser Lage zu tun? Die Gewerkschaften haben eine lange Liste von Maßnahmen vorgeschlagen und zu Forderungen an die Reichsregierung verdichtet. Manche von ihnen, wie beispielsweise: Kontrolle des Devisenhandels, Beschränkung der Luxuseinfuhr, Auflegung einer inneren Goldanleihe unter Heranziehung der Sachwerte, Währungsreform berühren allgemein wirtschaftliche Fragen von zweifellos weittragender Bedeutung, über deren Schwierigkeiten in der praktischen Durchführung aber auch die Gewerkschaften sich gewiß klar sind. Andere, wie insbesondere die auf die Sicherstellung der Volksernährung gerichteten Forderungen, enthalten vieles, was der ernsthaften Beachtung wert ist und bei einigem guten Willen, nicht nur der Reichsregierung, sondern vor allem der Erzeuger und Verbraucher, auch durchgeführt werden könnte.

Warum sollte nicht die Erzeugung von Trinkbranntwein und Starkbier erheblich eingeschränkt, die Verwendung von Zucker zur Likörbereitung wie für die Herstellung von Süßigkeiten auf Auslandsbezug eingestellt, der Luxus in Gaststätten in Zeiten ernster Not doppelt verwerflich und aufreizend, unter Strafe gestellt werden können? Schwieriger schon würde es aber sein, auf den beiden wichtigsten Gebieten der Volksernährung: der Brot- und Kartoffelversorgung etwa die Zwangswirtschaft wieder einführen zu wollen. Die Erfahrungen der Vergangenheit sind kein Anreiz zur Wiederholung dieses im Kriege als notgedrungene Maßnahme akzeptierten Weges. Die Reichsregierung hat sich in der dieser Tage abgehaltenen Ministerkonferenz mit den verschiedenen Vorschlägen beschäftigt. Die Regelung der Kartoffelversorgung soll auf dem Wege weiteren Ausbaues des Systems der Lieferungsverträge verfolgt werden. Ob dabei sehr viel erreicht werden wird, mag zweifelhaft erscheinen, es sei denn, daß die Landwirtschaft sich selber sehr energisch für den Abschluß solcher Verträge einsetzte. Die Kommunen mit der Lebensmittelversorgung aufs neue beauftragen zu wollen, wäre nach den vielfach wenig erfreulichen Erfahrungen aus der Kriegszeit ein schwerer Fehler, ganz abgesehen davon, daß die hierfür erforderliche Organisation inzwischen fast ganz abgebaut ist und bei dem heutigen Stande der Mark für eine wirklich großzügige Versorgungspolitik Mittel erforderlich werden, die auch die noch am meisten kreditwürdigen Städte einfach nicht aufbringen würden.

Was uns fehlt, ist die normale Gesundheit unserer gesamten Wirtschaft. Wir sind heute fast ausschließlich auf den Ertrag unseres eigenen Grund und Bodens angewiesen; Zusatz von draußen ist für uns kaum erschwinglich geworden. Und von dem Wenigen, das wir haben, läßt verbrecherische Gewinnsucht noch einen Teil über die Grenze in das valutastärkere Ausland gehen.

Das Ernährungsrad an unserem Wirtschaftswagen knarrt in diesem Spätsommer mehr als irgendwann in den letzten Jahren; aber alle Räder dieses Wagens tun das gleiche. Der Gesamtakkord ist abgestimmt auf die allgemeine Not, in der wir uns befinden. Die Räder werden brechen, wenn nicht das Gefährt erleichtert wird von der ungeheuren Last, die Unvernunft und Haß ihm auferlegt haben. Der Schlüssel zu unserer Ernährungsnot wie zu unserer Gesamtnot liegt in den Händen unserer Vertragsgegner. Gleichgültigkeit, Unverstand und böser Wille im Innern können diese Not verstärken, die Last für den Einzelnen noch untragbarer machen, aber die Hauptschuldigen stehen jenseits der Grenzen unseres Landes.

Gegen sie wendet sich unsere Anklage, an sie richtet sich unser Hilferuf.

Dr. Stresemann über die Not der deutschen Wirtschaft.

t. **Köln**, 13. Sept. Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Dr. Stresemann sprach gestern in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes Rheinischer Industrieller über die Not der deutschen Wirtschaft und führte u. a. folgendes aus:

„Die Not der deutschen Wirtschaft interessiert nicht nur die deutsche Oeffentlichkeit, sondern sie ist ein Weltproblem geworden. Die Hauptursache der deutschen Wirtschaftsnot ist der Friede von Versailles. Man muß vor allem die zerrütteten Währungsverhältnisse Deutschlands in Ordnung bringen."

Teuerung in Saarbrücken.

Berlin, 13. Sept. In Saarbrücken herrscht eine ungeheure Teuerung. Es kostet der Zucker 180 Mk. das Pfund, Fleisch 260—300 Mk., Eier pro Stück 44 Mk., Milch der Liter 67 Mk. Der Preis für das vierpfündige Markenbrot beträgt 110 Mark.

Plünderungen in Bochum.

Bochum, 13. Sept. (Drahtber.) Gestern vormittag wurden Plünderungen durch Eingreifen von Schutzpolizeibeamten verhindert. Sie wurden von radikalen Elementen dazu benützt, die Mittagsschicht auf der Zeche „Präsident" zum Streik aufzufordern, die dann auch nicht einfuhr. Nachmittags versammelten sich 4000—5000 Menschen auf dem Moltkemarkt und griffen Schupobeamte tätlich an. Eine Abteilung der Schupobeamten räumte den Moltkemarkt, wobei sie mit Steinen, Obst und Feuerwerkskörpern beworfen wurde. Abends fanden verschiedene Ansammlungen statt, die sich aber bald verliefen. Zu sonstigen Zusammenstößen und Plünderungen ist es nicht gekommen.

Deutschlands Ausverkauf.

Die Zeitung „Japan advertiser" teilt mit, daß die jungen Japaner, die in Deutschland studieren, von ihrer Regierung einen monatlichen Zuschuß von 300 Yen erhalten. Nach dem Kursstand des 8. September würde dies eine Summe von 209 700 Mark ausmachen. Kein Wunder, daß nach dem japanischen Blatte bereits ein Student mit einem großen Flügel, ein anderer mit einem kostbaren Brillantring in seine Heimat zurückkehrte. Die japanische Regierung [illegible] tigen, den Zuschuß für die Studie[illegible] sen Umständen herabzusetzen. Da [illegible] daß die japanische Regierung bei [illegible] Beihilfe von japanischen Verhäl[illegible] und die deutsche Markentwertun[illegible] sichtigte, so wäre eine rechtzeitige [illegible] zuständigen Stellen durch die deu[illegible] am Platze gewesen. Das deutsche [illegible] Lust, sich auch noch von japanischen Studenten ausplündern zu lassen.

*

Im übrigen paßt das gut zu der Not unserer deutschen Studenten! Regierung hilf!

26. Jahresfest des Oberrhein. christlichen Jungmännerbundes.

Von gutem Wetter begünstigt, feierte der Oberrheinische christliche Jungmännerbund vom 9. bis 11. September sein 26. Jahresfest in dem altehrwürdigen Heidelberg. Am Samstag nachmittag begannen die geschäftlichen Beratungen. Schon hier trat zu Tage, daß ein frischer Zug durch die christliche Jugend und ihre Führer geht. Die Begrüßungsfeier am Vorabend versammelte die Vertreter der Vereine und den gastgebenden Verein C.V.J.M. Heidelberg, Plöck 18, mit den geladenen Gästen und den Vertretern von Stadt- und Kirchengemeinde. Der Abend wie das ganze Fest erhielt das Gepräge durch die Anwesenheit des Reichswarts der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands Lic. E. Stange-Leipzig, der unermüdlich mit seiner anfeuernden und zur Tat aufrufenden Weckstimme in den verschiedenen Feiern redete: Von der großen Verantwortung der Stunde für die christliche Jugend und von ihrem herrlichen Ziel, der Königsherrschaft Jesu Christi den Weg zu bahnen. Der eigenartige Jugendgottesdienst in der Peterskirche, bei dem auch ein Vertreter der Kirchenregierung, Oberkirchenrat Sprenger-Karlsruhe das Wort ergriff, zeigte einen mit Jugend gefüllten Raum. Neu war die Wechselrede im Bußgebet nach Psalm 139 und der Wechselgesang des alten Tedeum, letzterer gut eingeübt von den Vereinen Heidelberg und Neckarau. Ueber Mittag fand auf fünf verschiedenen Plätzen Posaunenvortrag mit religiösen Ansprachen statt.

In stattlichem Festzug mit etwa 1000 Teilnehmern begab man sich zur Bundesversammlung. Mächtige Posaunen- und Männerchöre leiteten sie ein. Der Vorsitzende, Pfarrer Weisser, begrüßte, Bundessekretär Riter gab den inhaltsreichen Jahresbericht, und Reichswart Stange sprach ergreifend über „Unsere Bruderschaft". Religiöse und soziale Bruderschaft gehören für uns zusammen. Ein junger Missionar, der Ende dieses Jahres zu besonderem Bruderdienst nach China reisen soll, legte ein feuriges Zeugnis ab für die heilige Sache, die ihn hinaustreibt in jene ferne Welt, und empfing Gruß und Geleitwort für seine zukünftige Arbeit. Dann traten alle, die willens sind, diese Bruderschaft zu verwirklichen vorne zusammen, reichten sich die Hände, wie zum Rütlischwur, und sangen: „So sei der Bund beschworen, erneut in schwerer Zeit". Am Abend fand ein Jugend- und Volksmissionsfest im selben Festhallensaal statt, wieder umrahmt von Posaunen- und Liedervorträgen. Zwei feine Sololieder trug Herr Ochs-Karlsruhe vor. Reichswart Stange sprach über „Jesus und die Jugend", Pfarrer Stober-Ispringen über „Jesus und unser Volk". Stadtmissionsinspektor Lotze-Pforzheim schloß die Feier. Der Zweck des Festes, die Zusammengehörigkeit zu stärken, die Bruderschaft zu vertiefen, neue Weisung zu geben und auch nach außen werbend und bekennend den christlichen Brudergedanken zu verkündigen, dürfte erfüllt worden sein. Am Montag fand bei guter Witterung ein wohlgelungener Ausflug ins herrliche Neckartal und eine Kahnfahrt zurück nach Heidelberg statt, woran etwa 150 Jungmannen teilnahmen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Zum Untergang der „Hammonia".

Hamburg, 14. Sept. (Drahtber.) Der Hapag ging aus Funchal ein Radiotelegramm zu, daß der Dampfer „City of Valentia" sieben Passagiere der gesunkenen „Hammonia" dort landete. Nach den bis heute vormittag eingegangenen Nachrichten sind alle Passagiere und Mannschaften der „Hammonia" als gerettet festgestellt worden, bis auf zehn in Spanien an Bord genommene Passagiere und fünf Personen der Besatzung, über deren Verbleib bis zur Stunde Nachrichten fehlen.

Zweite nordische Messe in Kiel.

Kiel, 14. Sept. (Drahtber.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung ist heute im Kollegialsaal des Kieler Rathauses die zweite nordische Messe eröffnet worden.

w. **Brüssel**, 14. Sept. (Drahtber.) Der Deutsche Laube, der im Zusammenhang mit dem Zwischenfall in Oberkassel festgenommen worden war, ist wieder freigelassen worden, da ihm bisher keine Schuld nachgewiesen werden konnte.

Oberleutnant Ankermann ermittelt.

Berlin, 14. Sept. (Drahtber.) Das mecklenburgische Ministerium gibt bekannt, daß der flüchtige Attentäter auf Maximilian Harden, Oberleutnant Ankermann, nach zuverlässigen Informationen sich auf einem Gut bei Wismar versteckt halte. Zwecks Dingfestmachung wird erneut das Signalement Ankermanns veröffentlicht.

*

Ungarns Aufnahme in den Völkerbund.

Genf, 14. Sept. (Drahtber.) Nach Mitteilungen der schweizerischen Presse dürfte die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund gesichert sein.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Innern.

Befördert:

Amtsgehilfe Fridolin Sibold beim Bezirksamt Mannheim zum Hausmeister.

Entlassen auf Ansuchen:

[illegible] Geschichte an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Finanzinspektor Kurt Neßler beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg zum Verwalter der orthopädischen Anstalt daselbst, Verwaltungsassistent Josef Schmitt zum Verwaltungssekretär im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Unterlehrer und Musiklehrerkandidat Heinrich Münz am Lehrerseminar in Meersburg zum Musiklehrer an das Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut. rium des Kultus und Unterrichts.

Zeicheninspektor Emil Bödigheimer, Musikinspektor Franz Zureich, Amtsrichter Alfred Aichele, bisher beim Amtsgericht Offenburg, und Ministerialrechnungsrat Emil Baumgratz zu Regierungsräten, Ministerialrechnungsrat Julius Kayßer zum Ministerialoberrechnungsrat, Ministerialoberregistrator Albert Seiberlich zum Ministerialoberrechnungsrat als Leiter der Expeditur, Ministerialregistrator Josef Schönleber zum Ministerialoberregistrator, die Finanzinspektoren Emil Rissel und Otto Wieber zu Ministerialrechnungsräten, Obersteuersekretär Oskar Guggenbühler, bisher beim Finanzamt Schwetzingen, die Finanzobersekretäre Otto Falbisaner, bisher bei der Verwaltung der Technischen Hochschule Karlsruhe, Wilhelm Friedenauer und Josef Faulhaber, ferner Bibliothekobersekretär Friedrich Rügner, bisher bei der Landesbibliothek, zu Finanzinspektoren, Verwaltungssekretär Karl Probst zum Ministerialregistrator, die Verwaltungsassistenten Franz Rau, August Huber und Kanzleisekretär Reinhold Karbe zu Verwaltungssekretären, die Kanzleiassistenten Kurt Schöne, Karl Kistner und Norbert Braun zu Verwaltungsassistenten, die Kanzleiassistenten Christian Hornberger und Johann Schäfer zu Kanzleisekretären, Kanzleigehilfe Artur Steuck zum Kanzleiassistenten, sämtliche im Ministe-

Versetzt:

Professor Franz Heilig von der Oberrealschule in Freiburg an die Realschule daselbst.

Verliehen:

Dem planmäßigen außerordentlichen Professor für Sozialpolitik an der Universität Heidelberg Dr. Emil Lederer die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors.

Kath. Kultus.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Lenzkirch ernannte Pfarrer Wilhelm Bartelt, seither Pfarrverweser daselbst, wurde am 16. Juli d. J. und der auf die Pfarrei Eigeltingen ernannte Pfarrer Karl Groß, seither Pfarrer in Elzach, wurde am 13. August d. J. kirchlich eingesetzt.

Schule und Kirche

Luthers Bibelübersetzung.

Am Sonntag, den 17. September, wird im ganzen evangelischen Deutschland im Hauptgottesdienst dessen gedacht, daß Dr. Martin Luther am 21. September 1522 das von ihm auf der Wartburg übersetzte Neue Testament in deutscher Sprache, die sogenannte Septemberbibel, erstmals ausgegeben hat. —n—

Gerichtssaal

Eine Liebestragödie beschäftigte die Ferienstrafkammer Mannheim. Der 17jährige Taglöhner Eugen Ludwig Bopp hatte mit der drei Jahre älteren Arbeiterin Karoline Willauer ein Verhältnis, obwohl er von Eltern und Freunden vor dem Mädchen, das einen leichtsinnigen Lebenswandel führte, gewarnt worden war. Als Bopp seine Geliebte wegen ihres liederlichen Lebenswandels zur Rede stellte, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden, und Bopp stieß dem Mädchen ein Messer in die Brust. Der Stich führte den sofortigen Tod herbei. Die Ferienstrafkammer verurteilte Bopp zu 1 Jahr Gefängnis.

Eine Einbrechergesellschaft wurde von der Freiburger Ferienstrafkammer abgeurteilt. Der 22jährige Bäcker Andreas Griesbaum, der 26jährige Säger Franz Hauser und der 24jährige Monteur Emil Schmalz, sowie die 26jährige Sofie Bauer hatten sich zusammengetan, um in dem Dörfchen Landeck bei Emmendingen einen Einbruchdiebstahl zu verüben. Es gelang ihnen auch, in zwei Häuser einzusteigen und erhebliche Geldbeträge zu entwenden. Griesbaum wurde zu 3 Jahren Gefängnis, Hauser zu 1½ Jahren, Schmalz und die Bauer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Sport-Spiel

Pferderennen.

bz. **Mannheim**, 13. Sept. Die Ergebnisse des zweiten Tages der Rennen sind: 1. Maxburg-Hürdenrennen: 1. Herrn Julius Mayers „Jahn", 2. M. Gerteis „Julia Cairo", 3. Herrn A. Wagners „Sambur". Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 14, 25 : 10. — 2. Preis vom Neckar: 1. Herrn Blatts „Musikant", 2. Frhrn. v. Egloffsteins „Satyr", 3. Herrn Edmund Schmidts „Lucille". Tot.: Sieg 52 : 10, Platz 17, 23, 14 : 10. — 3. Ludwigshafen-Jagdrennen: 1. Herrn F. Rüpprechts „Pipin", 2. Herrn Bests „Duckling", 3. Herrn Kruses „Rübezahl". Tot.: Sieg 30 : 10, Platz 12, 12, 17 : 10. — 4. Heyden-Linden-Jagdrennen: 1. Herrn A. Wagners „First Rose", 2. Herrn Edmund Schmidts „Draufgänger II", 3. Herrn Brammers „Balte". In diesem Rennen stürzten zwei Pferde, von denen eines, nämlich „Riffa", getötet werden mußte. Ein Reiter brach den linken Arm. Tot.: 21 : 10. Platz 13, 15 : 10. — 5. Main-Flachrennen: 1. Herrn A. Kains „Langgouste", 2. Herrn E. von Schmidt-Reißigs „Naive", 3. Herrn Edmund Schmidts „Wolfram". Tot.: 18[illegible] : 10, Platz 28, 18, 15 : 10. — 6. Karl-Reiß-Jagdrennen: 1. Frhrn. v. Geuders „Blau-Schwarz", 2. Herrn S. Schmitts „Peter Filler", 3. Herrn Edmund Schmidts „Wendula". Tot.: Sieg 22 : 10. — 7. Lahn-Flachrennen: 1. Herrn Julius Mayers „Bella Donna", 2. Herrn Edmund Schmidts „Puella", 3. Herrn O. Leschners „Sydonia".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

LECIFERRIN das beliebte Präparat für **Kinder** und **Frauen.**

Gegen **BLUTARMUT, BLEICHSUCHT, NERVOSITÄT.**

Es unterstützt die **Entwicklung** der **Kinder** und schafft **Jung** und **Alt** ein gesundes, frisches Aussehen.

Galenus Chemische Industrie, Frankfurt-Fechenheim, Werk Mainkur.

Empfehlungen

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier. Herrenstr 38.

Junge Leute
d. a. See fahr. woll., erh. schriftl. Aufklärung u. Rat **Auskunftei Hamburg 36, Schließf. 112. J. 81.**

Parkett- u. Fußböden
werden neu verlegt, repariert, abgezogen und gereinigt.
Volk, Schützenstr. 61

Blaufelchen Kabeljau
Schellfische, Rotbarsch, neue Fischkonserven
Fisch-Marinaden
Ital. Salat
Neue
Obst- u. Gemüse-Konserven
Neue Fruchtsäfte, Marmeladen, Honig, Tee, Kakao, Kaffee
Reise-Proviant
Dauerwurst, Käse
Weiß- u. Rotweine, Liköre, Schnäpse
bei
Hans Kissel,
Kaiserstraße 150.

Wer hustet
trinke **Lorscher Lungenkräutertee,** bewährt bei Lungenleiden u. Husten jeder Art.
Hilda-Apotheke, Stern-Apoth., Mühlbg.

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Abbruch.

Das freistehende Bäckereikamin der ehemaligen Militärbäckerei im Anwesen Kriegstraße 200/202 soll auf Abbruch verkauft werden. Ein Teil des Schuttes kann durch Auffüllung eines Schachtes an Ort und Stelle untergebracht werden. Angebote sind bis zum 20. September an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Zuschlag innerhalb 8 Tagen.

Karlsruhe, den 11 September 1922.

Bezirks-Bauamt.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Winterkartoffeln.

Wir ersuchen die Besteller von Kartoffeln, ihre bereits geleisteten Anzahlungen **auf mindestens Mk. 300.— pro Zentner** zu ergänzen. Da mit der Lieferung demnächst begonnen wird, sollten diese Nachzahlungen **sofort** erfolgen, damit in der Zuteilung keine Hemmung eintreten muß.

Preisdifferenzen nach unten oder oben werden nach der Lieferung und Abrechnung zurückbezahlt bezw. nachträglich eingezogen.

Weitere Bestellungen können nur noch bis Ende dieses Monats angenommen werden.

Der Vorstand.

Ia Filder-Sauerkraut
ist in unseren sämtlichen Verkaufsstellen erhältlich.
Gebr. Hensel

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren. Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl
Karl Hummel, Werderstr. 13,
Stahlwarengeschäft. Rasiermesserhohlschleiferei

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe
Pelze *zu billigen Preisen.*

Kurhaus Thomashof Durlach.
Schöne, sonnige Höhenlage am Waldrand; vollständig neu hergerichtet, gute Verpflegung aus eigner Landwirtschaft. Mäßige Preise. Nimmt Kurgäste auf. Verwalter **Rau.**

Confektionshaus Hirschen
G. m. b. H.
Stuttgart
Eröffnung: Samstag, 16. Sept., vorm. 8 Uhr.
KARLSRUHE
Telephon — 656 — **95 Kaiserstr. 95** — Ecke — Kronenstr.
Erstklassiges Spezialgeschäft
für Herren- u. Knabenkleidung
Spezial-Abteilung:
Herren-Artikel

Turnen Spiel Sport

KTV 1846
Sonntag, 17. September, vormittags 1/2 9—1 Uhr
Zentral-Turnhalle Bismarckstraße 12:
Wettfechten
des Bad. Fechter-Verbandes
Florett, Degen. I. u. schw. Säbel. — Sitz- u. Stehplatz 10.— u. 5.— Mk.
Abfahrt der Wetturner u. Bruchsal 4[55] Pers.- oder 6[25] Eilzug.

Mittwoch, 20. Septemb. 1/2 9 Uhr abends — Weißer Berg —
außerordentliche
Mitgliederversammlung
der Sänger-Abteilung.

Samstag, 30. Septemb. 1/2 9 Uhr abends — Kaffee Nowack —
außerordentliche
Haupt-Versammlung
Mitgliederbeiträge.

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V.
Lokal Burghof. Geschäftsstelle Kronenstr. 13 Telephon 5581.
Sonntag, 17. September, vorm. 10 1/2 Uhr
Ligaspiel
Beiertheim I — Frankonia I
auf dem Frankoniapl.

Die **Sportbeilage** des **Karlsruher Tagblatts** ist in der lokalen Berichterstattung unübertroffen

Karlsruher Fußball-Verein, e. V.
Samstag, 16. Sept. 1922, nachmittags **5 Uhr:**
Ligaspiel
F. C. Mühlburg gegen **K. F. V.**
Sonntag, 17. Sept. 1922, 10 Uhr, 1/2 12 Uhr u. 1[15] Uhr
F. C. Mühlburg IV., III., II. gegen K. F. V. IV., III., II.
Leichtathletik
Kampf u. d. Clubmeistersch.
Tennis-Abteilung
Fortsetzung und Schluß des Clubtourniers.
Abends **gemütliches Beisammensein** im Vereinslokal, Palmengarten.

Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Gasthaus zur Krone in Durlach

übernommen habe.

Nach Renovierung und Einrichtung eines Kaffees im II. Stock empfehle ich meine Lokalitäten einschl. Säle für größere und kleinere Veranstaltungen.

Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und so das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben.

Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. September
Großer Kirchweih-Tanz
wozu freundlichst einladet
Hubert Franken.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 15. Sept.: Sabbatanfang 6.15 Uhr.
Samstag, den 16. Sept.: Morgengottesd. 8.30 U. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbatausgang 7.25 U.
Werktags: Beginn der Bußgebete. Morgengottesd. 700. U Abendgottesd 6.15 Uhr.

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 15. Sept.: Sabbatanfang 6.15 Uhr.
Samstag, den 16. Sept.: Morgengottesd. 7.30 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Sabbatausgang 7.25 U.
Werktags: Morgengottesdienst 5.30 Uhr. Nachm.-Gottesd. 6.00 U.

Badisches Landestheater

Freitag, den 15. Sept. 7 bis 9 1/4 Uhr 110 Mk.
Abonnement G 1
Orpheus und Eurydike.

Im Landestheater. Festwoche. — Spielplan vom 16. bis 26. September.
Sam. 16. *Abonn. E 1 „Julius Cäsar" 6 1/2 (70.—). — So. 17., vorm. 11 1/2, Zur Eröffnung: Morgenfeier (Kammermusik badischer Komponisten) (40.—), abends 6 1/2 I. Abend, neu einstudiert: „Othello" 6 1/2 (200.—). — Die. 19. *Abonn. D. 2, dritter Abend, neu einstudiert: „Simson". Musik. Leitung: Der Komponist, Musikdirektor Franz Philipp von Freiburg i. B. 6 1/2 (110.—). — Mi. 20. 6 1/2, IV. Abend „Die Zauberflöte". Tamino: Fritz Krauß von der Staatsoper in München, 6 1/2 (180.—). — Do. 21. *V. Abend, Abonn. B 2, zum ersten Mal: „Michael Kramer". Drama in 4 Akten von Gerhart Hauptmann 7 (110.—). — Fr. 22. VI. Abend Uraufführung in der neuen Fassung: „Casanova". Oper in 3 Aufzügen von Anton Rudolph. Musik von Arthur Kusterer 7 (180.—). — Sa. 23. *Abonn. G. 2 VII. Abend „Julius Cäsar" 6 1/2 (110.—), — So. 24., vorm. 3/4 11 Morgenfeier zum „Pfälzisch-Alemanischen Sonntag" „Die Schafschur". Pfälzisches Idyll von Maler Müller. Musik von Max Sinzheimer. Anschließend Original-Volkstänze, ausgeführt von den „Hambacher Tänzern" (40.—), abends 5 VIII. Abend „Tristan und Isolde" (200.—). — Mo. 25. Volksbühne N 8 „Die Weber" 7 (90.—). — Die. 26. *Abonn. A. 2 „König Richard II" 6 1/2 (90.—).

In der Festhalle: Mo. 18. II. Abend, neunte Sinfonie von Beethoven 8 (150.—, 120.—, 100.—, 60.—, 30.—).

Im Konzerthaus. So. 17. *„Im weißen Rößl" 7 (80.—). — So. 24. *Liselott von der Pfalz" 7 (80.—).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 16. September, nachm. 1/2 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 18. Sept. an.

Gesucht Kapital
Große Gewinne Volle Sicherheit
Mk. 100000 — Mk. 5000000
Tätige und stille Teilhaber.
Oberrheinische Treuhand A.G.
Pforzheim KARLSRUHE Konstanz
(Zweigniederlassung)
Tel. 2617 — Karlstr. 13 — Tel. 2617.

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts".

Dr. Erna Himmelheber
Referendar Walter Biedermann
Verlobte

Piano-Magazin
Phil. Hottenstein Sohn
Karlsruhe Sofienstraße 21
übernimmt
Reparaturen u. Stimmungen
an Pianos, Flügel und Harmoniums unter fachmännischer Garantie bei mäßiger Berechnung.

Privat-Tanzlehr-Institut
H. Vollrath, Sofienstraße 23.
Beginn neuer Kurse **September** und **Oktober.**
Gefl. Anmeldung 2—7 Uhr erbeten.

Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von **Otto Berndt.**

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin.

(6) (Nachdruck verboten.)

Auch der Gerichtshof verschließt sich nicht den Ausführungen der Verteidigung, die heute ein neues Wort gefunden: den Mord aus edlen Motiven.

Ein Mord ist in jedem Fall zu verdammen und muß seine Sühne finden, aber auch den mildernden Umständen entziehen wir uns nicht.

Der Gerichtshof hat einstimmig beschlossen, ein Gnadengesuch aufzusetzen, das auch den Herren Geschworenen zur Unterzeichnung vorgelegt werden wird.

Angeklagter — nehmen Sie das Urteil an?"

Alfonse Salvini versuchte aufzustehen — er schwankte wie ein Betrunkener — er vermochte nicht zu reden — seine Arme fuhren durch die Luft — mit einem verzweifelten Aufschrei brach er zusammen.

„Ich erkläre im Namen meines Klienten, daß ich von allen diesem zustehenden weiteren Rechts- und Gnadenmitteln Gebrauch machen werde."

Eine gellende Stimme scholl durch den Saal — Lise Zeller war aufgesprungen — sie breitete die Arme aus — ihr Gesicht war totenblaß, ihre Augen von Tränen überströmt.

„Ich aber weiß, daß er unschuldig ist! Hörst du, Alfonse? Ich weiß, daß du unschuldig bist! Ich, deine Braut!"

Ihre Kraft verließ sie — sie sank zusammen — mitleidige Hände streckten sich aus und fingen sie auf — der Vorsitzende tat, als hätte er den Ausruf nicht gehört — er schwang die Glocke.

„Die Sitzung ist geschlossen."

Der Angeklagte war bereits hinausgeführt — hatte er die Worte seiner Braut gehört? Kein Zeichen auf seinen vollständig erloschenen Zügen verriet es.

Er brauchte nicht getragen zu werden, aber er hing zwischen den Armen der Gerichtsdiener wie ein lebloses Bündel — er ließ sich in den Wagen setzen — er tat, mechanisch wie eine Maschine, was man ihm befahl — ein Lächeln lag auf seinem Gesicht — ein gräßliches, wehes, verzerrtes Lächeln.

Die Tür schlug zu, und der Wagen rasselte davon — der Gerichtssaal entleerte sich.

„Ein Justizirrtum!"

„Wie konnte ein solches Urteil —"

„Sie konnten nicht anders!"

„Die arme Braut!"

„Das tapfere Mädel!"

„Ach was — jetzt kompromittiert sie einfach ihren Vater — wenn er ein Mörder ist —"

„Ach was — eine Heldin ist sie —"

Auch die Richter gingen — der Vorsitzende mit dem Staatsanwalt — sie waren alle von der langen Sitzung erschöpft — sie schritten schweigend nebeneinander, da hob Staatsanwalt Heinrici den Kopf.

„Herr Kollege, so schwer war mir mein Beruf noch nie!"

Der Vorsitzende nickte.

„Wir sind alle Menschen — wir können nichts tun als unsere Pflicht, das andere müssen wir einer höheren Einsicht überlassen."

Sie fuhren davon, und über dem großen Gerichtshaus brütete die Nacht.

Zweites Kapitel.

Justizrat Zeller und Polizeikommissar Doktor Schlüter gingen nebeneinander durch den nächtlichen Tiergarten.

„Ich kann jetzt nicht unter Menschen, lieber Doktor, wenn Sie mich begleiteten, täten Sie ein gutes Werk."

„Mit Vergnügen, Herr Justizrat, ich wäre sowieso gegangen."

Die Nacht war wundervoll. Auf den glutheißen Tag war ein herrlicher Abend gefolgt — ein leichter Wind kam von der Spree her und war doppelt erfrischend nach der langen Sitzung.

„Aber Ihr Fräulein Tochter?"

„Ist in Obhut guter Freunde — mein armes, armes Kind — ich kann ihr in dieser Stunde nicht gegenübertreten. Was soll ich ihr sagen? Sie will Trost — kann ich ihn spenden?"

Sie waren inzwischen über die Spreebrücke gegangen und schritten jetzt durch den Tiergarten.

Wie wohl tat die Ruhe — gedämpft aus den Zelten drang allerdings noch Musik herüber. Nicht Konzert — es war ja Mitternacht, aber ein paar verspätete Lautenspieler — die Gänge des Tiergartens waren einsam — hie und da auf einer Bank ein Liebespärchen, das zusammenschrak, wenn die beiden Männer vorübergingen, oder ein eiliger Wanderer — vielleicht auch allerhand lichtscheues Gesindel, das sich schnell barg, ohne Ahnung zu haben, daß es der gefürchtete Kriminalkommissar war, der dort vorüberschritt.

Sie hatten beide geschwiegen, nun aber, wie sie sich ganz allein wußten, hob der Justizrat den Kopf.

„Was nun?"

Schlüter hatte seine Ruhe vollkommen bewahrt, obgleich auch er sich geärgert hatte.

Auch er glaubte an Salvinis Unschuld.

„Sehr einfach — wir arbeiten weiter und suchen das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben."

„Sie wissen, daß dies nur auf ganz gewichtigen Unterlagen geht."

„Die müssen wir eben bekommen."

Der Justizrat blieb stehen.

„Doktor, wir müssen uns eigentlich schämen. Sie, entschieden der findigste und erfahrenste Beamte der Kriminalpolizei — ich, ein alter Rechtsanwalt, dem man die Bude einrennt und ihn für einen bedeutenden Verteidiger hält — wir beide bringen es nicht fertig, die Unschuld meines eigenen Schwiegersohnes zu erweisen, an die wir fest glauben, und dabei — im Vertrauen — ich habe schon manchen freigekriegt, der wirklich ein schlechtes Gewissen hatte."

„Und doch hat es so manchesmal schon an einem Faden gehangen, daß ein Unschuldiger ins Gefängnis kam — wenn ich so an meine Praxis denke — da ist es oft in der letzten Stunde erst gelungen, ein undurchdringliches Rätsel zu lösen."

„Aber diesmal ist auch diese letzte Stunde schon vorbei."

Der Justizrat lachte bitter.

„Wieso? Die letzte Stunde ist, wenn der Mensch tot ist, und daß die Begnadigung erfolgt, ist sicher. Wer weiß, vielleicht sehen wir morgen schon klarer. Wir brauchen ja nur den wahren Schuldigen zu finden, dann ist Salvini frei und rehabilitiert."

„Sie tun, als sei das so leicht. Vielleicht finden wir ihn — inzwischen aber hat der Junge den Verstand verloren oder mein armes Mädel sich zu Tode gegrämt."

(Fortsetzung folgt.)

Badische Politik

Pressesterben.

Das in Triberg erscheinende „Echo vom Wald", das bereits seit 49 Jahren herausgegeben wird, stellt Ende dieses Monats sein Erscheinen ein.

Ein Aufruf des badischen Zentrums.

Im Anschluß an die Villinger Tagung veröffentlicht das badische Zentrum einen Aufruf, der die Rettung des Reiches als dringendstes Gebot der Stunde bezeichnet. Erst Vaterlands-, dann Stämme- und Ständepolitik! Die Länder verlangten innerhalb des Reiches allerdings freie Lebensmöglichkeit. Aus diesem Grunde sei jede weitere nicht unbedingt notwendige Zentralisation auf gesetzgeberischem und verwaltungstechnischem Wege abzulehnen.

Der Aufruf berührt dann die Not der Zentrumspresse, für die ein Hilfsfonds errichtet sei, der den Namen „Theodor Wacker" führt. Er stellt weiterhin verschiedene Forderungen auf, so Verbot der Einfuhr von Luxusartikeln und Einschränkung der Vergnügungen und Feste im eigenen Lande. Das hierdurch Ersparte soll dazu verwendet werden, dem darbenden Volke Brot zu verschaffen. Um wieder Boden unter die Füße zu bekommen, wird erhöhte Arbeitsleistung bei verminderten Ansprüchen und Rückkehr zur Strenge und Sitte der Väter verlangt. Zur Schulfrage heißt es in dem Aufruf: Wir stellen an die Spitze das durch die Verfassung gesicherte Recht der Eltern und Erziehungsberechtigten, anerkennen aber auch ein Recht des Staates und der Kirche inbezug auf die ganze Schule. Verständigung fordern wir und Schulfrieden! Sollte es dennoch zu einem Schulgesetz kommen, das den religiösen Einfluß weiter verringerte, würde die Partei das Volk zum Volksentscheid aufrufen lassen.

Der Aufruf bekämpft zum Schlusse alle Bestrebungen, die auf eine Erleichterung der Eheauflösung abzielen.

Arbeitsgemeinschaft der Beamtengruppen I—VII.

Die auf Veranlassung des Bezirksvorstandes des Bad. Sekretär- und Assistentenverbandes einberufene Besprechung mit den Vorständen der Beamten dieser Gruppen hatte zum Gegenstand, eine auf Grund der heutigen Zeitverhältnisse erforderliche Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen. Nach eingehenden Verhandlungen wurde letztere einstimmig beschlossen und eine Kommission gebildet, die noch vor dem 1. Oktober ds. Js. in Verhandlungen mit dem Bad. Beamtenbund eintreten wird.

Aus Baden

Besprechungen in der Ernährungsfrage.

Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag, 18. September, und Mittwoch, 21. September, finden auf Veranlassung des Ministeriums des Innern in Tauberbischofsheim und Radolfzell mit Vertretern der Gemeindeverwaltung, sowie Kreis- und Bezirksräten Besprechungen über die gegenwärtigen Ernährungsschwierigkeiten statt. Auch in anderen Teilen des Landes werden solche Konferenzen abgehalten.

Die Kleieversorgung.

Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind mit Zustimmung des Reichsrats die Ausführungsvorschriften über die Verwertung von Kleie aus dem öffentlich bewirtschafteten Getreide des Wirtschaftsjahres 1922 erlassen worden. Die Getreideerzeuger erhalten danach von ihren Kommunalverbänden Kleie im Verhältnis von 1 zu 10 zu der abgelieferten Getreidemenge. Der Preis steht im angemessenen Verhältnis zum Preise für Roggen aus der Umlage und folgt automatisch den sich aus dem Getreidegesetz ergebenden Aenderungen des Preises für Roggen aus der Umlage. Die Kommunalverbände, die eigene Körnerwirtschaft betreiben und Getreide hierfür von der Reichsgetreidestelle beziehen, dürfen die aus diesem Getreide stammende Kleie gegen Zahlung einer Vergütung an die Reichsgetreidestelle für ihre eigenen Zwecke verwerten. Die Kleie, die der Reichsgetreidestelle nach Abgabe der für die Belieferung der Getreideerzeuger erforderlichen Kleiemengen noch verbleibt, wird in der Hauptsache nach dem Verhältnis der Aufbringung von Getreide auf die Umlage an die Länder verteilt.

28. Städtetag des Verbandes der mittleren Städte Badens.

t. **Kehl**, 13. Sept. Unter lebhafter Beteiligung aus allen Städten des Landes fand am Montag hier der 28. Städtetag des Verbandes der mittleren Städte Badens statt. Das Ministerium des Innern, das Arbeitsministerium und das Ministerium des Kultus und Unterrichts hatten Vertretungen entsandt, ebenso die Schwesterverbände. Die Versammlung wurde eingeleitet mit dem Jahresbericht des Vorsitzenden des Städtebundes, Bürgermeister Dr. Gugelmeier in Lörrach, in dem über die vielseitige Tätigkeit des Städtebundes während des letzten Jahres eingehend berichtet wurde.

Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an die Frage der Gebühren und Strafen, zu denen die Gemeinden zur Zeit noch ermächtigt sind. Diese entsprechen bei weitem nicht mehr dem heutigen Geldwert; ist doch die Strafbefugnis der Gemeindebehörde immer noch auf 30 Mark beschränkt, so daß die Strafbefehle der Bürgermeister keinerlei Wirkung mehr haben können. Es wurde ein Fall erwähnt, wo in einer Stadt das Bürgerrecht auf jährlich 14 Ster Holz und 2 Morgen Land mit 500 Mark Antrittsgebühren erworben werden kann und die dringende Bitte an die Regierung ausgesprochen, die Gebühren und Strafen dem Geldwert rascher folgen zu lassen oder allgemein, wie das in Preußen der Fall ist, den Städten die Gebührenfestsetzung zu überlassen.

Lebhaftes Interesse wurde dem Vortrag des Geschäftsführers des Reichsstädtebundes, Dr. Häckel-Berlin entgegengebracht, der als Mitglied des Reichswirtschaftsrates über die Finanznot der Städte und die Maßnahmen zu deren Behebung Bericht erstattete. In der lebhaften Aussprache, die sich anschloß, kam die Meinung der Städte zum Ausdruck, daß wenn nicht Reich und Land in kürzerster Frist tatkräftig helfen, der Zusammenbruch mancher Gemeinde zu befürchten ist. Der Vortrag von Bürgermeister de Pellegrini-Triberg über das Fürsorgegesetz zeitigte die einmütige Auffassung der Städte, daß die Gemeindebeamten in ihren Pensionsrechten den Staatsbeamten gleichgestellt werden müßten. Bürgermeister Dr. Potica-Ettlingen sprach über Wohnungsbau und Wohnungsabgabe und über die durch die Geldentwertung entstandenen Schwierigkeiten. Allseitig kam zum Ausdruck, daß für den Wohnungsbau eine Krisis bedenklicher Art eingetreten sei und daß voraussichtlich Neubauten nicht mehr in Angriff genommen werden könnten, da überall die nötigen Geldmittel fehlten. Es wurden Mittel und Wege erwogen, der dringendsten Wohnungsnot Herr zu werden und ein einfaches und rasches Verfahren bei Gewährung der staatlichen Bauzuschüsse gewünscht.

*

t. **Achern**, 14. Sept. Bei einem Einbruchdiebstahl in die Kirche in Oberachern stahlen die Diebe einen Kelch, das Wettersegenkreuz und verschiedene sonstige kirchliche Gegenstände. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

t. **St. Blasien**, 14. Sept. Der Kraftwagenverkehr Todtmoos—St. Blasien wird vom 15. September ab nur noch Montags, Mittwochs und Samstags durchgeführt. — Bei dem Photographen Rogg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Es wurden 15 wertvolle photographische Apparate gestohlen.

t. **Herbolzheim**, 13. Sept. Hier fand eine von vielen Tausenden von Arbeitern und Angestellten der oberbadischen Tabakindustrie besuchte Protestversammlung statt, die sich gegen die von der Reichsregierung am 30. August erlassene Tabakeinfuhrsperre wendete. Protest wurde auch eingelegt gegen eine weitere steuerliche Belastung des Tabakgewerbes. Es wurde eine Entschließung angenommen und telegraphisch dem Reichswirtschaftsminister übermittelt, in der die sofortige Zurücknahme der Tabakeinfuhrsperre verlangt wird.

t. **Müllheim**, 14. Sept. In Neuenburg wollten zwei Pariser Radfahrer die für den Fuß- und Wagenverkehr gesperrte Eisenbahnbrücke überschreiten. Sie wurden aber von deutschen Zollbeamten festgenommen; die in Deutschland gekauften Fahrräder sowie sonstige Schmuggelware wurde beschlagnahmt und die Franzosen selbst nach Frankreich ausgewiesen.

t. **Waldshut**, 14. Sept. Die Imker im Kreis Waldshut haben beschlossen, daß als Richtlinie für den Honigpreis bestimmt wird, daß 2½ Pfd. Auslandszucker einem Pfund Honig gleichgesetzt werden. Im allgemeinen gelte der Satz von drei Pfund Zucker, aber mit Rücksicht auf die ungeheure Not wollten die Imker davon Abstand nehmen, den vollen Preis zu beanspruchen.

t. **Engen**, 14. Sept. In Riedheim stürzte das Söhnchen des Mechanikers Hertrich die geländerlose Treppe eines Neubaues hinunter und blieb mit gebrochenem Genick liegen.

t. **Bruchsal**, 14. Sept. Das Reichsarbeitsministerium hat verfügt, daß das Versorgungsamt Bruchsal mit dem 1. April 1923 aufgelöst und der Bezirk dieses Amts dem des Versorgungsamts Karlsruhe zugeteilt wird.

t. **Münzesheim**, 14. Sept. Heute früh ½3 Uhr wurden die Bewohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Im Wohnhaus des Landwirts Friedrich Fißler war Feuer ausgebrochen, das aber schnell gelöscht werden konnte, so daß der entstandene Schaden nicht groß ist.

t. **Heidelberg**, 14. Sept. In Erfurt ist ein Verbrecher verhaftet worden, der u. a. 15 Einbruchdiebstähle in Heidelberg begangen hat. Seit einer Reihe von Jahren verübte er zahlreiche Villeneinbrüche und soll dabei Waren im Wert von 2½ Millionen Mk. erbeutet haben.

t. **Oberschüpf** b. Boxberg, 14. Sept. In der hiesigen Kirche wurden unter dem Verputz Wandgemälde freigelegt, die nach sachkundiger Beurteilung der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehören. Sie stellen biblische Geschichten dar und bedeckten ursprünglich die ganze 15½ Meter lange Nordwand des Schiffes, bis sie zum Teil durch Einfügen der Fenster und Anbringen der Empore im 16. Jahrhundert zerstört wurden. Nur ein Teil der Bilder ist noch erkenntlich.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Fechten.

Am Sonntag, 17. September, findet anläßlich der Karlsruher Herbstwoche, vorm. halb 9 Uhr beginnend (Ende gegen 1 Uhr), in der Zentralturnhalle Bismarckstraße 12 ein Wettfechten des Badischen Fechterverbandes statt. Waffenarten: Florett, Degen, leicht. Säbel, nach italienischer Schule, schwerer Säbel nach deutscher Schule. Es wird in diesem Jahre erstmals offiziell in jeder Waffe der Titel „Meister von Baden für 1922" ausgefochten. Es ist nach den Meldungen zu erwarten, daß recht interessante und spannende Kämpfe ausgetragen werden. (Siehe Anzeigenteil unter K.T.V. 46.)

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In der Festwoche des Landestheaters steht dem Publikum ein besonderes Ereignis bevor. Es ist der Intendanz gelungen, für die Aufführung der „Zauberflöte" Fritz Krauß von der Münchener Staatsoper als Gast für die Partie des Tamino zu gewinnen. Fritz Krauß ist in den letzten Jahren einer der beliebtesten und gefeiertsten Tenöre Deutschlands geworden. — Der hiesige Vertreter des Tamino, Wilhelm Reutwig, war wegen der überaus anstrengenden Vorbereitungen zu der Oper „Casanova", in der er die Hauptpartie inne hat, nicht in der Lage, diesmal den Tamino zu singen.

Aus dem Stadtkreise

Frachtermäßigung beim Obsttransport.

Amtlich wird mitgeteilt: Die bei den letzten Konferenzen im Ministerium des Innern verlangte und vom Finanzministerium befürwortete Frachtverbilligung beim Transport von frischem Obst ist jetzt bewilligt worden. Sie erstreckt sich auf die Zeit vom 15. September bis 31. Dezember. Nähere Mitteilungen werden folgen.

Bekanntlich hat der Obstversand aus dem Oberland, sowie aus dem Unterland in den letzten Tagen wegen der hohen Frachtpreise stark gestockt. Hierin wird nun eine Aenderung eintreten.

*

Rückkehr aus dem Ferienaufenthalt. Am Samstag, 16. Sept., abends 7.54 Uhr, treffen 30 Kinder — aus dem Kindererholungsheim Friedenweiler, am Montag, den 18. Sept. abends 7.54 Uhr 10 Kinder aus dem Solbad Rheinfelden und am Dienstag, den 19. September mittags halb fünf Uhr 240 Kinder aus dem Kindererholungsheim Heuberg wieder hier ein.

Verkehrssperren. Wegen Transportarbeiterstreiks ist Annahme von Eil- und Frachtstückgut nach Mannheim, Mannheim-Industriehafen verboten mit Ausnahme von Sendungen mit Frachtbriefvorschrift zur Selbstabholung, ferner nach Ludwigshafen (Rhein) mit Ausnahme von Lebensmitteln, Besatzungsgut und Sendungen mit Frachtbriefvorschrift zur Selbstabholung. — Gesperrt ist die Annahme von Eil- und Frachtstückgut, Stückgut und Wagenladungen nach Meißen, Meißen-Triebischtal, Bautzen, Leipzig-Lindenau, Greiz und Werdau. Ausgenommen Lebensmittel, Kohlen, Briketts, Vieh und Stückgüter mit Frachtbriefvorschrift „zur Selbstabholung."

Fahrpreiserhöhung auf den Kraftpostlinien. Infolge der weiter fortgeschrittenen erheblichen Steigerung aller Ausgaben beim Kraftpostbetrieb sieht sich die Reichsverwaltung gezwungen, die Gebührensätze für die Beförderung von Personen und Reisegepäck mit den Kraftposten vom 16. September an abermals zu erhöhen. Demzufolge wird bis auf weiteres im allgemeinen für eine Person und ein Tarifkilometer ein Fahrpreis von 3 M statt bisher 2 M erhoben. Ueber die neuen Gebühren für Sonderfahrten und für die Beförderung des Reisegepäcks mit Postkraftwagen geben die Postämter Auskunft, denen die unmittelbare Aufsicht über die Kraftposten übertragen ist.

Die Fahrt vierter Klasse. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Vielfach herrscht Unklarheit über das Einnehmen von Plätzen in den Wagen 4. Klasse. Wenn auch in den nur mit Bänken für einen Teil des reisenden Publikums versehenen Wagen 4. Klasse Plätze nicht belegt werden dürfen, so erwerben doch Reisende, die bei der Abfahrt des Zuges bereits Plätze eingenommen haben, Anspruch darauf, daß ihnen der Platz bis zur Beendigung der Reise verbleibt. Andere Reisende sind zum Einnehmen des Platzes, auch wenn der Inhaber ihn nur vorübergehend verläßt, nicht berechtigt.

Unsere Postbezieher

können nach Wunsch und Bedürfnis das „Karlsruher Tagblatt" nicht nur quartalsweise, sondern auch monatlich bestellen. Damit ist die einmalige Ausgabe (für den Quartalsbezug) auf drei einzelne Monatsbeträge verteilt. Diese Einrichtung dürfte manchem unserer Postbezieher willkommen sein.

Dampferabfahrten nach Uebersee. (Mitgeteilt vom Badischen Reisebüro, Zentrale, Karlsruhe, Kaiserstr. 145.) Nach Nordamerika: Norddeutscher Lloyd ab Bremen: 23. Sept.: „Hannover", 7. Okt. „York", 21. Okt. „Seydlitz", 4. Nov. „Hannover". United States Lines ab Bremen: 20. Sept. „Amerika", 26. Sept. „Präsident Roosevelt", 3. Okt. „Präsident Taft" usw. — Hamburg-Amerika-Linie United American Lines ab Hamburg: 14. Sept. „Württemberg", 19. Sept. „Reliance", 21. Sept. „Mount Carroll", 28. Sept. „Hansa", 3. Okt. „Resolute". Nach Mittelamerika Hamburg-Amerika-Linie ab Hamburg: 22. Sept. „Holsatia", 27. Okt. „Hammonia"; Hugo Stinnes Linien ab Hamburg: 20. Sept. „Ernst Hugo Stinnes 11", 20. Okt. „Hilde Hugo Stinnes 10", 20. Nov. „Otto Hugo Stinnes" 9". Nach Südamerika Norddeutscher Lloyd ab Bremen: 30. Sept. „Köln", 11. Nov. „Crefeld". Hamburg-Amerika-Linie ab Hamburg: 6. Okt. „Rugia". Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ab Hamburg: 14. Sept. „Cap Norte", 24. Okt. „Antonia Delfino", 8. Nov. „Cap Bolonio". Hugo Stinnes Linien 20. Sept. „General Belgrano", 7. Okt. „Holm", 26. Okt. „General San Martin". — Die ausführlichen Dampferabfahrten der wichtigeren deutschen und außerdeutschen Linien nach allen Weltteilen sind in den neu erscheinenden Schiffsfahrplänen enthalten, die durch obiges Büro kostenlos zu beziehen sind.

Sonderzug nach München. In dem am 21. September, vormittags 7.45 Uhr ab Karlsruhe nach München und am 26. September von München nach Karlsruhe verkehrenden Sonderzug sind noch einige Plätze frei. Interessenten können Karten bei der Handelskammer Karlsruhe, Karlstraße 10, oder bei der Handwerkskammer Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, abholen. Die vorgemerkten Fahrkarten, die noch nicht abgeholt sind, können nur noch bis Ende der Woche zurückgelegt werden.

Der Zeitungsbezug durch die Post. Die Reichspost wird vom 1. Oktober an für vierteljährlich zu beziehende Zeitungen, vom 1. Januar an für die halb- oder ganzjährig zu beziehenden Zeitungen freibleibende Bezugspreise einführen. Die angemeldeten Preise gelten der Post gegenüber für feststehend. Eine Preiserhöhung ist in der Zeitung mitzuteilen. Die Bezieher werden dabei aufgefordert, den Aufschlag durch Zahlkarte dem Verleger einzusenden. Bezieher, die dies nicht rechtzeitig tun, erhalten die Zeitung nur noch bis zu einem bestimmten Stichtag. Es muß aber dann mindestens die Hälfte der vorausbezahlten Zeit geliefert sein. Die Post teilt den Verlegern ihre Postbezieher mit, damit sie feststellen können, wer die Nachzahlung nicht geleistet hat. Von dem Bezugsgeld zahlt die Post nichts zurück. Für jedes zurückgezogene Stück muß der Verleger eine Mark entrichten. Ein roter Zettel wird die Zeitungsbesteller auf die neuen Bestimmungen aufmerksam machen.

Stiftungen für die badischen Jugendherbergen. Die Firma Sinner A.-G. in Karlsruhe hat für das soziale Jugendwerk der badischen Jugendherbergen 1000 M gestiftet. Besonders erfreulich ist auch eine Sammlung, die die Gäste des Kurhauses zur Zuflucht zur Errichtung einer Jugendherberge dort unter sich veranstaltet haben und die 3700 M ergab. Es ist geplant, auf der Zuflucht ein Nebengebäude zu einer Jugendherberge umzubauen.

Badischer Kunstverein. Der Badische Kunstverein öffnet nach der Sommerunterbrechung heute wieder seine Pforten. Die Ausstellung, die um 10 Uhr vormittags der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird, bringt Arbeiten von etwa 100 Karlsruher Künstlern, deren Auswahl durch eine von den einzelnen Künstlerkorporationen Karlsruhes gewählte Jury getroffen worden ist. Besichtigung 10—1 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags. Das Eintrittsgeld, das sich der Geldentwertung noch nicht angepaßt hat, beträgt für Nichtmitglieder nach wie vor 2 M. Ein Ausländerzuschlag dürfte wie überall auch hier am Platze und geboten sein, damit auch die fremden Besucher ihr Scherflein für die Erhaltung unserer Kultur beizusteuern angehalten werden, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, Erbauung und Nutzen aus ihr zu ziehen.

Langs Bad. Geschäftskalender für das Jahr 1923 (46. Jahrg.) ist erschienen. Er ist auf das sorgfältigste bis in die letzten Tage ergänzt und enthält eine Reihe bedeutsamer Neuaufnahmen, so den Landesschlichtungsausschuß für Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, Disziplinarhof für Gemeindebeamte, Disziplinarhof für Mitglieder von Gemeinderäten, sowie das Finanzgericht mit den ehrenamtlichen Mitgliedern desselben. Für Staats- und Gemeindekanzleien, ebenso wie für Kaufleute ist das Buch unentbehrlich. Der Preis ist im Verhältnis zu den gestiegenen Herstellungskosten niedrig gehalten und beträgt 60 M für das undurchschossene und 65 M für das durchschossene Exemplar. Teuerungszuschlag wird nicht erhoben.

Der nächstjährige Deutsche Gastwirtetag findet in Bochum statt. Für 1924 hofft man, ihn in unseren Mauern begrüßen zu können.

Festgenommen wurden: Eine Kellnerin wegen Diebstahlsverdacht und Gewerbsunzucht, ein Schuhmacher wegen unerlaubter Einreise, ein Fuhrknecht wegen Landstreicherei, ein Schlosser, der obdachlos in einem öffentlichen Abort nächtigend angetroffen wurde, eine Frau wegen Falschmeldung und 15 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzerte. Am nächsten Sonntag, den 17. ds. Mts., findet nachmittags von ¼4—½7 Uhr anläßlich des 75jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe ein Konzert der Feuerwehrkapelle statt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. Vormittags wird bei gutem Wetter das übliche Promenadekonzert abgehalten.

Die Ortsgruppe Karlsruhe der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier lud nach längerer Ferienpause am Sonntag, den 10. ds. Mts., die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend in die „Vier Jahreszeiten" ein. Die große Gemeinde der Heimattreuen fand sich auch wiederum so zahlreich ein, daß der geräumige, im schönsten Blumenschmuck prangende Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Der erste Vorsitzende, Herr Krawutschke, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und gedachte des schmerzlichen Verlustes eines Vorstandsmitgliedes, des Kaufmanns Georg Goldstein, der plötzlich am 7. September aus unserer Mitte gerissen wurde. Er streifte weiter die glänzende Autonomieabstimmung in unserer Heimat; der beste und klarste Beweis, daß unsere geliebte Heimat deutsches Land ist und auch bleiben will. Die große Abstimmung im März 1921 wäre ebenso ausgefallen, wenn nicht polnisch-französischer Terror gearbeitet hätte. Ein dreifaches „Glück-auf" schloß seine Ausführungen. Der unterhaltende Teil des Abends bot den Anwesenden eine reiche Fülle schönen Kunstgenusses, so daß die Sorgen des grauen Alltags bald in den Hintergrund traten und eine fröhliche Stimmung Platz griff. Dem 2. Vorsitzenden, Herrn Feichtiger, gelang es mit Unterstützung der Damen Roster, Reinert, der Herren Seelmann, Freisinger, Philippsohn und Kirchberger sowie des beliebten Lokaldichters Karrer ein abwechslungsreiches, auserlesenes Programm durchzuführen. Ganz besonders erfreuten die von Herrn und Frau Vollrath einstudierten Tänze. Herr Czekalla trug in der üblichen Weise durch schöne Ausschmückung zum guten Gelingen dieses Abends bei. Ein anschließendes Tänzchen hielt alt und jung bis zur Polizeistunde in fröhlichster Stimmung beisammen, und mit den Worten trennten sich die Heimattreuen:

„Du Land wo meine Wiege stand,
Mein teures, liebes Vaterland —
Auf unserer Seite ist das gute Recht,
Wir wollen niemals sein des Feindes Knecht!"

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 12. Sept.: Lina Rampmeyer, Musiklehrerin, ledig, alt 75 Jahre. — 13. Sept.: Frieda Hoffäß, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 20 Jahre; Josefine Stöckler, alt 77 Jahre, Ehefrau des Rechnungsrats a. D. Mathias Stöckler.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 15. September 1922. 11 Uhr: Lina Rampmeyer, Musiklehrerin, Sofienstraße 42, Feuerbestattung. — 2 Uhr: Ludwig Lang, Postbetriebsassistent, Scherrstraße 8. — 3 Uhr: Katharina Schiffhauer, Hilfsarbeiters-Ehefrau, Kapellenstraße 68. — 4 Uhr: Wilhelm Beck, Kaufmann, Kaiserstraße 156, Feuerbestattung. — 5 Uhr: Friedrich Bernius, Monteur, Rheinstraße 56, in Mühlburg beerdigt.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 15. September 1922.

Bad. Landestheater: „Orpheus und Euridike". Abends 7—9¼ Uhr.
Städt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele: Lichtbildervortrag. Abends 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)
Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
Badischer Kunstverein: Herbstwoche-Ausstellung. Vorm. 10—1 Uhr, nachm. 2—4 Uhr.

Vom Wetter.

Wetteraussichten für Freitag, den 15. September 1922: Abnehmende Bewölkung, noch strichweise Regenschauer, sehr kühl, westliche bis nördliche Winde (böig).

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	14. September		13. September
Schusterinsel	2.55 m		2.70 m
Kehl	3.55 m		3.26 m
Maxau	5.28 m		5.07 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.08 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.11 m
Mannheim	4.45 m		4.16 m

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 14. September (abends).

Belgien	11200	Schweiz	29500
Paris	11800	London	6900
Neuyork	1550	Italien	—
Holland	60100		

Tendenz: fester.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 14. Sept. (Drahtber.) Die Börse verkehrte zu rückgängigen Kursen. Anilin blieben zu 1590 erhältlich, ebenso Bremen Besigheimer zu 1800 und Zuckerf. Frankenthal zu 850. Ferner standen im Verkehr Gebr. Fahr zu 735 Proz., Benz zu 545, Freiburger Ziegelwerke zu 850 und Wayß & Freytag zu 555 Prozent, Continental-Versicherungsaktien begehrt zu 1700 M., Mannheimer Versicherungsaktien zu 1950 M. und Neckarsulmer Fahrzeuge zu 770 Prozent.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 14. Sept.

Die Stimmung der heutigen Produktenbörse war fest, doch verhielten sich die Käufer abwartend. Auch die neuerliche Erhöhung der Preise für ausländische Zahlungsmittel beeinflußte die Unternehmungslust in keiner Weise. Man nannte gesunden Weizen mit 6500 M., Roggen mit 5500 M., Gerste 5200—6000 M., Hafer ausländischer, 6400 Mark, inländischer, alter 6600 M., diesjährige Ware 5500 M., Mais 5700—5800 M., Weizenkleie 3100 M., Rapskuchen 3700 M., und Kokoskuchen 3900 M., alles per 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen: Mais, amerk. Mixed, 5800, Weizen, loco 6200—6300, Hafer, alter, 6600, Hafer, neuer, 5000—5500, Roggen, loco, 5300—5500, Braugerste 5700—6000, Biertreber 3400, Kleie 3300, Wiesenheu 1750—1800, Rotkleeheu 1800—1900, Luzerne 2000, Preßstroh 1500—1600, gebundenes Stroh 1400—1500, Reis 10 000—12 000. Tendenz: ruhig.

Frankfurter Börse.

Lähmende Momente. — Dollar 1600. — Geldversteifung.

w. Frankfurt a. M. 14. Sept.

Die anhaltende Geldknappheit, die wenig ermutigenden Meldungen aus Landwirtschaft, Handel und Industrie lähmten sowohl die Unternehmungslust des Privatpublikums als auch der Börse. Daneben legen sich die Unsicherheit der außenpolitischen Lage hemmend auf das Geschäft. Es scheint, als ob die feste Basis noch lange nicht gefunden wäre, auf der sich wieder ein normales, politisches Leben in Deutschland entwickeln könnte.

Am Markte der ausländischen Zahlungsmittel war heute die Tendenz in den Morgenstunden recht lustlos. Der Dollar wurde mit 1600 bis 1630 genannt, im Verlaufe schwächer 1600. Am Rentenmarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Ungarische Goldrente 3750. Türkische Werte abgeschwächt. Fester Lombardprioritäten.

Der Montanmarkt ließ bei Beginn eine regere Umsatztätigkeit in Phönix erkennen. Die Kurse stellten sich bei erster Notiz auf 3200. Interesse zeigte sich ferner noch für Gelsenkirchen, plus 250. In den übrigen Werten dieses Gebietes blieb die Kursbewegung bescheiden. Höher Oberbedarf, Rheinstahl, Caro niedriger einsetzend. Von Metallwerten waren Deutscher Eisenhandel, Hirsch-Kupfer begehrt. Maschinenfabrik Eßlingen 902 verloren 30 Prozent. Laura schwächer, Daimler behauptet. Chemische Werte fanden teilweise zu höheren Kursen Aufnahme. Anilinpapiere auf die Erhöhung der Farbenpreise befestigt. A.E.G. wiesen Kursbesserungen von 25 Prozent auf. Fest lagen Siemens & Halske. Bankaktien bei lustlosem Geschäft behauptet. Deutsch-Asiatische Bank steigend. Im weiteren Verlauf trat keine größere Veränderung der Geschäftslage ein. Etwas Belebung machte sich nur in einigen Spezialpapieren geltend, von denen Phönix bevorzugt blieben und 3300 gesucht waren.

Am Markte der unnotierten Werte waren die Kurse vorwiegend schwächer. Man hörte hier Benz 360, Neue Deutsche Petroleum 970, Entreprise 11 000, Gebr. Fahr 730.

Der Einheitsmarkt der Industriepapiere zeigte weiter höheres Angebot, dem nur geringe Nachfrage gegenüberstand. Die Geldversteifung machte sich auf diesem Gebiete deutlich bemerkbar. Fester Chamotte Annawerk, Chemische Wegelin. Angeboten Bleistift Faber. Philipp Holzmann bei größerem Angebot 64 Prozent niedriger. Oesterreichischer Kredit im Anschluß an Wien schwach.

Berliner Börse.

Ruhigere Beurteilung. — Effekten unregelmäßig.

w. Berlin, 14. Sept.

Die Reparationsfrage wurde weniger pessimistisch beurteilt, was jedoch auf die Bewegung des Devisenmarktes wegen des Standes des Neuyorker Markkurses keinen größeren Einfluß gewann. Das Geschäft bewegte sich infolge Geldknappheit der Industrie in engsten Grenzen.

Der Effektenmarkt verkehrte in unregelmäßiger Haltung bei abgeschwächter Tendenz, nur für vereinzelte Montanwerte stellten sich aus der Provinz größere Kaufaufträge ein, wobei Deutsch-Luxemburg und Phönix um 200—300 stiegen. In Rückwirkung hiervon setzte allgemein ein etwas lebhafteres Geschäft bei anziehenden Kursen besonders am Montanmarkt ein. Die Geldknappheit machte jedoch bald wieder ihren lähmenden Einfluß geltend. Der höchste Stand konnte nicht behauptet werden. Von Schiffahrtsaktien waren Roland bei abschwächenden Kursen lebhaft gehandelt. Valutapapiere neigten bei geringen Umsätzen zur Schwäche. Anatolische Prioritäten büßten 150 Prozent ein. Deutsche Anleihe wenig verändert.

Industrien.

C. D. Magirus A.-G. in Ulm a. D. Die am 12. d. Mts. abgehaltene Generalversammlung genehmigte die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals um 27 auf 69 Mill. Mark einstimmig. Es sollen 27 000 Stück Inhaberstammaktien ausgegeben werden, welche für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte gewinnberechtigt sind und von einem Bankkonsortium mit der Verpflichtung übernommen werden, daß sie den alten Aktionären zum Kurse von 195 Proz. im Verhältnis von 1:1 zum Bezuge angeboten werden. Herr Bausbach, Direktor der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	13. Sep.	14. Sept
Badische Bank	—.—	—.—
Darmstädter Bank	305.—	301.—
Deutsche Bank	588 50	570.—
Diskonto Commandit	418.—	410.—
Dresdener Bank	333.—	329.—
Mitteld. Creditbank	314.—	305.—
Oesterr. Länderbank	—.—	251.—
Pfälzische Bank	61.—	—.—
Rheinische Creditbank	242.—	242.—
Südd. Diskonto-Ges.	345.—	328.—
Wiener Bankverein	—.—	166.—
Württbg. Notenbank	650.—	650.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2050.	2200.
Gelsenkirchen	2075.	2250.
Harpener	5000.	4995.
Laurahütte	3525.	3400.
Aschaff. Zellstoff	935.	908.—
Grün & Bilfinger	700.—	700.—
Zementw. Heidelberg	1100.	1090.
Bad. Anilin	1589.	1595.
Scheideanstalt	1425.	1400.
Höchster Farben	1175.	1140.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Ueberseer	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	530.—	535.—
Gebr. Junghans	540.—	528.—
Adler & Oppenheimer	1996.	—.—
B. Masch. Badenia	594.—	588.—
Maschfabr. Durlach	1000.	995.—
Maschfabr. Gritzner	1550	1475.
Haid & Neu	806.—	849.—
Maschfabr. Karlsruhe	915.—	900.—
Oberursel	600.—	570.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	562.—	540.—
Elsässer Baumwolle	905.—	925.—
Spinnerei Ettlingen	1625.	1580.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	830.—
Waggon-Fabrik Fuchs	630.—	640.—
Zellstoff Waldhof	900.—	870.—
Zuckerfabr. Waghäusel	895.—	850.—
Zuckerfabr. Frankenth.	895.—	851.—
Benz Motoren	570.—	560.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	870.—	839.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	13. Sep.	14. Sept.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	100.—	99.50
4½ IV—V „	85.—	84.75
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	91.25	91.—
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	236.—	233.—
3½% „ „	148.—	145.—
3% „ „	500.—	500.—
Deutsche Prämienanl.	79.—	79.25
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	98.70	98.70
4% Preußische Konsols	87.—	87.50
3½% „ „	74.—	73.—
3% „ „	94.—	92.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	79.50	79.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	580.—	590.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	8000.	7950.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2580.	2510.
Deutsch-Australien	700.—	690.—
Hamburger Paketfahrt	570.—	575.—
Hambg.-Südamerika	1375.	1385.
Hansa D.-Schiffahrt	485.—	465.—
Norddeutscher Lloyd	456.—	445.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1450.	1450.
Darmstädter Bank	306.—	305.—
Deutsche Bank	600.—	590.—
Diskonto-Commandit	416.—	415.—
Dresdener Bank	344.—	338.—
Nationalbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	625.—	240.—
Reichsbank	280.—	275.—

Industrie-Papiere	13. Sep.	14. Sept.
Accumulatoren	1711.	1752.
Adlerwerke	550.—	495.—
Alexanderwerke	500.—	485.—
A. E. G.	750.—	756.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2100.	2102.
Augsburg-Nürnberg	1300.	—.—
Badische Anilin	1590.	1575.
Bergmann Elektrizität	655.—	650.
Berl. Anh. Maschinen	577.—	550.—
Berliner Maschinen	1550.	1560.
Bing Nürnberg	540.25	520.25
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2050.	2200.
Gebrüder Böhler	—.—	2700.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1140.	1200.
Chem. Griesheim	1125.	1100.
Chem. Albert	1500.	1450.
Daimler Motoren	447.—	440.25
Dessauer Gas	621.—	600.—
Deutsch-Luxemburg	2000.	2240.
D. Eisenbahn S. W.	555.—	520.—
Deutsch Erdöl	2850.	2860.
Deutsches Kali	1900	1940.
Deutsche Waffen	2410.	2325.
Deutsch Eisenh.	675.—	676.—
Dynamit Trust	912.—	885.—
Elberfelder Farben	1236.	1180.
Eschweil. Bergwerke	1300.	1225.
Feldmühle Papier	710.—	720.—
Felten & Guilleaume	1004.	985.—
Filter Brantechnik	—.—	—.—
Gaggenau	665.—	675.—
Gasmotoren Deutz	800.25	760.—
Gelsenkirchen	2100.	2300.
Genschow	695.—	690.—
Goldschmidt	1125.	1140.
Gritzner Maschinen	1512.	1510.
Hannover Maschinen	3750.	3750.
Hannover Waggon	655.—	670.—
Harpener	4960.	4995.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	936.—	949.—
Höchster Farben	1130.	1115.
Hösch Eisen	2440.	2420.

	13. Sep.	14. Sept
Hohenlohe	1705.	1650.
Kali Aschersleben	1500.	1510.
Maschfabr. Karlsruhe	880.—	886.25
Ver. Köln.-Rottweil	990.—	950.—
Kostheimer Cellulose	675.—	675.—
Kyffhäuser	505.—	500.—
Lahmeyer Co.	405.—	407.—
Laurahütte	3150.	3041.
Lindes Eismaschinen	704.—	685.—
Ludwig Löwe	1190.	1215.
Lothringer Zement	750.—	600.—
Mannesmann	1550.	1520.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	961.—	949.—
Oberschl. Eisenindustr.	830.—	844.—
Oberschl. Kokswerke	1750.	1760.
Orenstein & Koppel	1435.	1440.
Phönix Bergwerke	2950.	3200.
Rheinisch Metall	419.—	420.—
Rheinisch Stahl	1910.	2060.
Rombacher Hütte	940.—	974.—
Rütgerswerke	830.—	835.—
Sachsenwerke	590.—	595.—
Schuckert & Co.	1002.	1000.
Siemens & Halske	1674.	1780.
Sinner Brauerei	650.—	670.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2090.	2100.
Stolberger Zink	1905.	1885.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	801.—	780.—
Vereinigt. D. Nikel	1725.	1665.
Vereinigt. Glanzstoff	2880.	2810.
Vereinigt. Stahl Zypen	7000.	7000.
Wanderer Fahrrad	1750.	1775.
Westeregeln Alkali	1810.	1980.
Zellstoff Waldhof	935.—	935.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	—.—	925.—
Pomona	44000.	44000.
Kollmar & Jourdan	1701.	1790.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	—.—	1845.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 14. September.

	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief	14. Sept. Geld	14. Sept. Brief
Brüssel	11438.50	11461.50	10939.—	10961.—
Holland	61138.—	61262.—	60239.70	60360.30
London	7067.90	7082.10	6843.10	6856.90
Paris	12057.90	12082.10	11738.20	11761.80
Schweiz	29870.—	29930.—	28895.—	28954.—
Spanien	23826.10	23873.90	23526.40	23573.60
Italien	6718.20	6731.80	6406.—	6419.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	33616.30	33683.70	32727.20	32792.80
Norwegen	26223.70	26276.30	25424.50	25475.50
Schweden	41558.50	41641.60	40959.—	41040.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1588.40	1591.60	1523.40	1526.60
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.95½	1.99½	1.93	1.97
Budapest	66.43	66.57	62.93	63.07
Prag	5282.30	5292.70	5119.80	5130.20

w. Berlin, 14. September.

	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief	14. Sept. Geld	14. Sept. Brief
Amsterdam	61922.50	62077.50	59825.10	59974.90
Brüssel	11485.60	11514.40	11011.20	11038.80
Christiania	26541.75	26608.25	25717.80	25782.20
Kopenhagen	33957.50	34042.50	32709.05	32790.95
Stockholm	42247.10	42352.90	40848.85	40951.15
Helsingfors	3470.65	3479.35	3405.70	3414.30
Italien	6766.50	6783.50	6441.90	6458.10
London	7081.10	7098.90	6841.40	6858.60
Newyork	1589.—	1602.—	1553.05	1556.95
Paris	12159.75	12190.25	11635.40	11664.60
Schweiz	30087.30	30162.70	28813.90	28886.10
Spanien	24469.35	24530.65	23270.85	23329.15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.03	2.07	1.98	2.02
Prag	5293.35	5306.65	5193.50	5206.50
Budapest	62.92	63.08	60.42	60.58
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	998.75	1001.25	928.80	931.20
Buenos-Aires	571.77½	573.22½	551.80	553.20
Japan	769.—	771.—	734.05	735.95
Rio de Janeiro	212.23	212.77	193.75	194.25

Abenddevisen.

Frankfurt, 14. Sept.

Brüssel	11200	Paris	11800
Holland	60100	Italien	—
London	6900	Neuyork	1550
Schweiz	29500		

Tendenz: fester.

w. Zürich, 14 September.

	13. Sep	14. Sept
Holland	205 75	207.50
Deutschland	0.35½	0.33½
Wien	0.00¾	0.00¾
Prag	17.65	17.80
Paris	40.45	40.30
London	23.57	23.55
Italien	22.45	22.25
Brüssel	38.10	38.15
Budapest	0.22	0.17½
Newyork	530.—	535.—
Agram	1.75	1.95
Warschau	0.08	0.08
Kopenhagen	113.—	113.—
Stockholm	140 50	140.50
Christiania	88.50	89.—
Madrid	81.65	81.60
Buenos-Aires	192.50	192.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	640—600	585—600
Schweiz	315—295	290—300
Paris	128—118	115—118
Belgien	120—110	108—112
London	7400—5900	67—69
Neuyork	1670—1580	1550—1580
Italien	660—450	640—650
	Tendenz: unsicher.	Tendenz ruhig.

Sobald Sie Gicht oder Rheumatismus spüren.

Melden Sie bei uns Gicht oder Rheumatismus an, sobald sie sich bei Ihnen angemeldet haben!

Lassen Sie sie nicht erst alt werden, nicht festsetzen, sondern tun Sie es bald.

Die zahlreich empfohlenen Hausmittelchen helfen Ihnen nur vorübergehend und niemals gründlich. Das einzig Richtige und Sichere ist eine ordentliche Kur von innen heraus und ist außerdem viel einfacher.

Rheumatismus, Gicht und verwandte Leiden sitzen im Blute. Sie wollen aber doch nicht den Anfall nur bis aufs nächste Mal aufschieben, sondern Sie wollen, daß er überhaupt ausbleibt. Sie müssen die schädlichen Stoffe aus dem ganzen Körper austreiben, und das ist nur möglich auf dem Wege, auf dem alles aus dem Körper entfernt wird, was nicht darin bleiben darf.

Umschläge, Pflaster und ähnliche Mittelchen können sehr gut sein, um die Schmerzen für einige Stunden zu mildern, aber Gichtosint ist besser, weil es Dauerwirkung schafft.

Es ist auch vielfach einfacher anzuwenden, es bedarf keiner Vorbereitung, denn es wird innerlich angewandt.

Stellen Sie sich Ihr Blut vor als ein Gewässer, welches verschlammt und versumpft ist, weil allerlei Unrat hineingeflossen ist und weil es zu träge fließt.

Da hilft es nichts, daß Sie hier einmal und da einmal ein bißchen darin herumrühren, sondern da hilft nur ein tüchtiger Gewitterguß, der alles, was faulig und schmutzig ist, hinausspült und einen ordentlichen Durchfluß schafft.

Sie haben vielleicht schon eine ganze Kiste von allerlei Mitteln zusammengekauft und viel Geld dafür ausgegeben, ohne daß Sie Hilfe fanden.

Gichtosint können Sie versuchen, ehe Sie es kaufen; denn wir senden an jeden Leidenden, der uns auf einer Postkarte mitteilt, daß er es probieren möchte, eine kleine Schachtel Gichtosint ganz kostenfrei.

Infolge der riesigen Erhöhung aller Unkosten und des teuern Portos haben wir nur 5000 Gratisproben bereitgestellt, die sehr schnell vergeben sein werden.

Senden Sie kein Geld an mich, auch keine Briefmarken. Senden Sie nur den Gratis-Bezugsschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pfg. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1.50 Mark.

Gratis-Bezugsschein: An das General-Depot der Viktoria-Apotheke, Berlin A. 525, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Gichtosint zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

Gichtosint ist in den meisten Apotheken zu haben, insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: **Hilda-Apotheke, Internationale Apotheke.**

Miet-Gesuche

Eine dem Wohnungsamte nicht unterstellte **Wohnung von 3—4 Zimmern** (Neubau) per bald oder später in Karlsruhe od. Umgegend von ruhiger Familie mit zeitgemäßem Mietwert zu mieten ges. Angeb. unter Nr. 1833 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** von selbständigem Akademiker gesucht. Angeb. unter K. E. 3791 an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Bess. Herr sucht a. 15. Okt. **gut möbl. Zimmer** evtl. mit Pension. Zim. in Heidelberg kann i. Tausch gegeben werden. Angeb. unter Nr. 1837 ins Tagblattbüro erbeten.

Suchen für sofort oder später 1—2 gut möblierte **Zimmer** für Beamten in leitender Stellung. Angebote an: **Leidhecker & Co.,** off. Handelsges., Karlsruhe, Bismarckstr. 47. Fernruf 4872/73.

Kapitalien

Auszuleihen ℳ 100 000 u. ℳ 25 000 auf 1. Hypoth. Auskunftei, Liegensch., Hypoth.- u. Versichergs.-Büro **Brahmsstr. 6,** IV.

Offene Stellen

Mädchen, d. auch nähen kann, findet als Alleinmädchen gute Stellung in ruhig. Haushalt. Erfragen im Tagblattbüro.

Tüchtiges Mädchen welches kochen kann, bei höchst Bezahlung gesucht. Zweitmädchen vorhanden **Schmidt,** Liebigstr. 23 I.

Städtisches Arbeitsamt
Fachabteilung für das Wirtsgewerbe
sucht
Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen.
Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10—12 Uhr statt.

Ein feineres **Zimmermädchen,** das gut nähen, bügeln und servieren kann und gute Zeugnisse hat, wird auf 1. Oktober zu zwei Damen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Für m. kl. ruh. Haush. von 2 Pers. (ält. Ehep.) suche ich zu baldmögl. Eintritt tüchtiges **Alleinmädchen** zu zeitgem. hohem Lohn. Gute Zeugn. u. Selbständigkeit in gut bürgerl. Küche erforderlich. Späteres Engagement nach Amerika nicht ausgeschl. Angeb. m. Zeugn., Bild und Lohnanspr. an **Frau A. Reiß,** Baden-Baden, Eberstein straße 26.

Für sof. od. 1. Okt. ein **Mädchen f. Hausarbeit** zu Serw. Pers. b. gut. Lohn ges. Friedenstr. 27, III.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für kleinen Haushalt auf 1. Oktober gesucht. **Hirsch,** Gartenstr. 36.

Küchenmädchen für sofort gesucht. **Weinstube „Drei Lilien",** Markgrafenstr. 10.

Männlich

Ausläufer, stadtkundiger, v. 14—16 J. kann sofort eintreten. **Färberei D. Lasch,** Sofienstraße 28.

Stellen-Gesuche

Tüchtige jüngere **Verkäuferin** sucht per sof. Stellung in Haushalt-, Glas- u. Porzellan für hier od. ausw. Gefl. Ang. bitte u. Nr. 1834 ins Tagblattbüro abzug.

Verloren u. gefunden

Verloren gold. **Damenarmbanduhr** (Monogramm H.W.) im Warenhaus Tietz od. auf dem Wege von dort — Kaiserstraße — nach d. Hauptpost. Abzugeben gegen hohe Belohnung: **Zirkel 1,** II.

Verkäufe

Achtung! **Herren- u. Damenstoffe** preiswert zu verkaufen. Markgrafenstraße 21/23. **L. Bornstein.**

Ueberzieher (Seidenfutter), Tennishose, Kaffeedecke Damast mit 12 Servietten (Hohlsäumen) Trauerhut, Spiegel abzug. Kriegsstr. 143, II.

Weg. **Geschäftsaufgabe** 2 Ovalweinfässer, 584 u. 584 Liter, 1 Orchester 12 Stücke, 8 Messingwalzen, 1 Garderobeständer für Hotel, fern. Gläser, Geschirr, Bestecke zu verkf. **Württemberger Hof,** Uhlandstraße 26.

Ich kaufe **Brillanten, ganze Perlschnüre Gold, Silber, Platin-Gegenstände** zu höchstem Tageskurs **B. Kamphues,** Kaiserstraße 207

Gut erhaltenes **Aquarium** sowie eine **Waschmaschine** zu verkaufen. Juwelier **Meier** Kaiserstraße 117.

Eiserne Wendeltreppe zu verkaufen. **Juwelier Meier,** Kaiserstraße 117.

Straßen-Drehorgel für Invaliden (Pfeifenbau) zu verkaufen. **Württemberger Hof,** Uhlandstraße 26.

Zu verkaufen unterhalt **Obstmühle** b. G. Kutterer, Karlsruhe-Daxlanden, Kastenwörthstr. 27, II.

Kaufgesuche

1 oder 2 kleinere, gebrauchte, aber gute **Irische Oefen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1826 ins Tagblattb.

Herrenmantel, wenig getragen, für gr. Figur zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1836 ins Tagblattbüro erbeten.

Achtung! Suche **Kronleuchter, Lüster** und **Lampen** jeder Art für Gas und Elektrisch **zu kaufen** und erbitte Angebote unter Nr 1812 ins Tagblattbüro.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth,** Augustastr. 1.

Kinderspielzeug, gut erhalt., sow. **Reisekoffer** zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unter Nr. 1835 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe getrag. Kleider, Schuhe Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände aller Art. **Pfisucha,** Zähringerstraße 30. Hausnummer beachten.

Getr. Kleider Schuhe, Wäsche usw. kaufe z. höchsten Tagespreisen **Karabanoff** Zähringerstraße 50 Telephon 2051